MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
141 (1930)

492 (23.10.1930) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-354750

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung durch Träger frei Haus monatlich RM. 2.—, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.50, durch die Post ohne Zustellgebühr RM. 2.—. Einzelverkaufspreis 10 Pfg. — Abholstellen: Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 19/20, Meerfeldstraße 13, Ne Friedrichstraße 4, Fe Hauptstraße 63, W Oppauerstraße 8. — Erscheinungsweise wöchentlich 12 mal.

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51 Postscheck-Konto Nummer 17590 Karlsruhe. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. —.40 die 22 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.— die 79 mm breite Zeile. — Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Sätze. — Rabatt nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport der N. M. Z. * Aus der Welt der Technik * Kraftfahrzeug und Verkehr * Die fruchtbare Scholle * Steuer, Gesetz und Recht * Neues vom Film Mannheimer Frauenzeitung * Für unsere Jugend * Mannheimer Reisezeitung * Mannheimer Vereinszeitung * Aus Zeit und Leben * Mannheimer Musikzeitung

Abend-Ausgabe — Donnerstag, 23. Oktober 1930 — 141. Jahrgang — Nr. 492

Die Grubenkatastrophe von Alsdorf

Die Zahl der Todesopfer wird immer größer - Neue Mutmaßungen über die Ursache der Explosion

Jetzt sind es 248 Tote

Telegraphische Meldung

Alsdorf, 23. Oktober.

Um 1.30 Uhr mittags wird amtlich gemeldet:

Die Zahl der bisher geborgenen Toten beträgt 248. Die Rettungsarbeiten werden jetzt für einige Stunden unterbrochen, da man bis zum Ende sämtlicher Reviere vorgedrungen ist. Es läßt sich noch nicht genau feststellen, wieviele noch vermißt werden, da unter den haushohen Trümmern noch Leute verschüttet sein können. Die Rettungsmannschaften melden, daß die Strecken teilweise 300 bis 500 Meter zu Bruch gegangen sind.

Was die Arbeiter meinen

Telegraphische Meldung

Köln, 23. Okt.

Der Reichstagsabgeordnete Sollmann hat den Untersuchungen über die Ursachen der Grubenkatastrophe in Alsdorf beigewohnt. Er hat an den Sitzungen des Unfallausschusses und der vierstündigen Befahrung der Grube Anna II sowie an dem Zeugenverhör teilgenommen und mit sämtlichen Behördenvertretern über die möglichen Ursachen des Unglücks Rücksprache gehalten. Sollmann legt seine Beobachtungen und Erfahrungen in einem Bericht der „Rheinischen Zeitung" nieder, der in mehreren Einzelheiten von den bisher bekanntgegebenen Feststellungen abweicht. Es heißt darin u. a.:

Die Untersuchung scheint mit zweifelsfreier Deutlichkeit zu ergeben, daß die ursprüngliche Annahme, es habe eine Sprengstoffentladung stattgefunden, fallen gelassen werden muß. Es wurde festgestellt, daß die letzte Anlieferung von Sprengstoff — 2000 Kg. Wetterdetonit B und 2000 Kg. Dynamit Nr. 1 —, am 16. Oktober erfolgt ist. Diese Sprengstoffmengen wurden nach übereinstimmenden Zeugenaussagen noch am gleichen Tage in die unterirdischen Lager geschafft.

In der Nähe des Schachtes standen aber über Tage 150 Liter Benzin

zum Füllen der Benzinlampen (der größte Teil der Grubenlampen ist elektrisch). Ein größerer Benzoltank in der Nachbarschaft, der bis vor kurzem benutzt worden ist, soll nach den übereinstimmenden Aussagen aller Beteiligten, auch der Arbeiter, jetzt leer gewesen sein. Die 150 Liter Benzin bringt man jedenfalls mit der Explosion in Verbindung, jedoch bezweifeln insbesondere die Arbeiter, daß das Benzin der Hauptherd des Explosionsunglücks gewesen sei.

Die Arbeiter vermuten entgegen der Annahme mancher Fachleute doch eine Schlagwetterexplosion unter Tage.

Der gewaltige Luftdruck von unten habe oben das Faß Benzin zertrümmert und das auslaufende Benzin sei durch irgendwelche noch nicht geklärte Einwirkung explodiert und habe das Gebäude in Trümmer gelegt. Der Schacht sei durch den Stoß von unten luftleer geworden und nun sei durch die Benzinexplosion ein Rückschlag der Flammen nach unten erfolgt. Wodurch die Schlagwetter entzündet worden seien, bleibe allerdings auch bei dieser Kombination ungeklärt.

Abwehr einer Falschmeldung

* **Alsdorf**, 23. Okt. Die Meldung eines Berliner Morgenblattes, wonach eine aus einem Steiger und 20 Mann bestehende Rettungskolonne durch einen Zusammenbruch von Stollen völlig von der Außenwelt abgeschnitten worden sei, entspricht, wie wir von der Grubenverwaltung erfahren, nicht den Tatsachen.

Landvolkvertreter bei Hindenburg

— **Berlin**, 23. Okt. Der Herr Reichspräsident empfing heute in Gegenwart des Herrn Reichsministers Dr. Schiele die Vertreter der Fraktion Deutsches Landvolk, die Abgeordneten Döbrich, Gereke und Heß, zu einer längeren Aussprache über die vom Deutschen Landvolk zur Linderung der Notlage der deutschen Landwirtschaft vorgeschlagenen Maßnahmen.

Englischer Protest bei Polen

Protesttelegramm der englischen Gewerkschaften nach Warschau

Telegraphische Meldung

— London, 23. Oktober.

Der Generalrat des Gewerkschaftskongresses hat gestern im Namen der britischen Arbeiterschaft an die polnische Regierung ein Protesttelegramm gerichtet, das, wie „Daily Herald" berichtet, in energischen Ausdrücken gehalten ist. Es beschuldigt die polnische Regierung des Versuches, die Gewerkschaften zu zertrümmern und macht ihr gleichzeitig einen allgemeinen Angriff auf die politischen Freiheiten und die Einkerkerung von Arbeiterführern zum Vorwurf. Zum Schluß wird dringend die Freilassung der Verhafteten und die Rückgabe der politischen Rechte an das polnische Volk gefordert.

Polnische Entschuldigung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 23. Oktober.

Wie an zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat der Woywode wegen der deutschfeindlichen Ausschreitungen, die sich am 12. Oktober in Posen ereignet haben und die sich auch gegen das deutsche Generalkonsulat richteten, dem deutschen Vertreter in Posen in offizieller Form sein Bedauern ausgesprochen und angekündigt, daß eine strenge Untersuchung angeordnet sei und daß für die Zukunft Maßnahmen getroffen werden würden, um derartige Vorfälle, wie sie sich in Posen und auch in Bromberg ereignet haben, zu verhüten.

Auch der Leiter des Sicherheitsdienstes in Posen hat einen ähnlichen Schritt unternommen.

Ein Schlag ins Wasser

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 23. Okt.

Die Nationalsozialisten hatten in einer Interpellation die Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß zwei Mitglieder der polnischen Gesandtschaft namens Wagner und Kaczmarek bei dem Fensterscheibensturm in der Leipzigerstraße sich als Provokateure betätigt hätten. Inzwischen ist durch Vernehmung der Polizeioffiziere festgestellt worden, daß von diesen Dingen nicht das geringste bekannt ist.

Im übrigen gehören beide Beschuldigte überhaupt nicht der polnischen Gesandtschaft an. Wagner war zwar früher Pressechef in der polnischen diplomatischen Vertretung in Berlin, weilt aber seit sechs Monaten überhaupt nicht mehr in der Reichshauptstadt. Kaczmarek ist überhaupt niemals Mitglied der polnischen Gesandtschaft gewesen. Er ist der Führer der polnischen Minderheit in Deutschland.

Ministerwechsel in Preußen

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 23. Okt.

Prof. Waentig hat sich heute bereits von seinen Mitarbeitern im preußischen Innenministerium verabschiedet. Severing, der erst am Nachmittag in Berlin eintrifft, wird morgen offiziell die Geschäfte übernehmen. Eine seiner ersten Amtshandlungen dürfte die Abberufung Zörgiebels und die Berufung Grzesinski zum Polizeipräsidenten von Berlin sein.

Ueber die Vorgeschichte

des Wechsels im preußischen Innenministerium hören wir noch, daß sowohl in einer sozialdemokratischen Funktionärversammlung wie in Kreisen des sozialdemokratischen Parteivorstandes die Abberufung Waentigs, der es nicht verstanden hat, den guten Kontakt mit den Parteiinstanzen zu halten, verlangt worden sei. Ministerpräsident Braun hat dann mit der ihm eigenen Rücksichtslosigkeit eingegriffen. Zunächst war es seine Absicht, den früheren Innenminister Grzesinski wieder als Nachfolger Waentigs zu bestellen. Gegen diese Kandidatur sind aber von den Zentrumsministern, insbesondere von dem Justizminister Schmidt, Bedenken erhoben worden, die sich im wesentlichen mit den Argumenten deckten, die in der bekannten Privataffäre Grzesinskis von dem Kammergerichtsrat Grützner geltend gemacht worden waren. Daraufhin hat Braun sich für Severing entschieden.

Der Tod geht durchs Revier

Von René Kraus

Alsdorf bei Aachen, 22. Oktober

Nun senkt sich das Schweigen über das tote Revier. Nur noch ganz selten begegnet man einem winselnden Kind, einer wimmernden Frau, einem hilflos gröhlenden Burschen. Achtundvierzig Stunden sind eine lange Zeit. In achtundvierzig Stunden begreift der armselige Menschenverstand, daß nun alles ganz anders sein soll — weil da einer weggerafft ist mit zweihundert anderen. Die graue Menge, die den ersten Tag durch die zerborstene Stadt getobt hat und die erste Nacht, die ist ganz ruhig geworden. Schweigend umlagert sie das Verwaltungsgebäude der Bergwerksdirektion. Die Schutzleute haben es nicht schwer, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Nur, daß gerade diese Ruhe ihnen unheimlich ist. „Man kommt sich vor wie ein Irrenwärter", sagt mir der Verkehrspolizist. Es war ein prophetisches Wort. Kaum hat er es ausgesprochen, randaliert einer aus der Menge. Begütigendes Zureden — was hilft das?" „Da unten liegen Zweihundert!" brüllt ihn die Stimme an, die nichts menschliches mehr an sich hat. „Und wir stehen da. Und tausend Irrsinnige laufen hier herum in Alsdorf!" Die Stimme versagt. Verlöscht. Nur noch ein Röcheln, das keiner mehr versteht. Das ist die Rettung. Denn sie waren schon drauf und dran, die Männer im Kreis und die Weiber, aufgepeitscht von dieser Stimme, die fürchterlich anklingt in ihnen, das verfluchte Werk zu stürmen, das den Tod ausgespien hat.

*

„....schlagende Wetter..." Tubatöne klingen über die armselige Hauptstraße des Ortes. Aber es ist nicht Tubaklang. Es ist der Lautsprecher aus einem Fenster. Der neueste Situationsbericht. Abstellen! Und das Fenster zu! Sofort! daß nur kein neuer Lärm die Menge aus ihrem Brüten weckt. Da sagt schon einer, dumpf und drohend: „Es kann auch unter uns schlagende Wetter geben!..." Was will er eigentlich mit diesen apokalyptischen Worten: Was wollen sie alle mit ihren geballten Fäusten? Es ist so schrecklich wenig: Luft machen wollen sie sich in ihrer Not. Luft muß der Mensch haben! Luft! Sonst geht er drauf wie die Hundert da unten! Aber kein Aufruhr und keine Rache — an wem? Am Schicksal? Mag da einer drohen und da eine aufheulen — es ist etwas Unwiderrufliches geschehen. Sie wissen es. Keine Ruhestörung stört die Toten mehr aus ihrer Ruhe. Die schwergeprüfte Bevölkerung von Alsdorf bewahrt ihre mustergültige Disziplin. Und wenn Pfiffe aufgellen da und dort, so ist es, weil einer auf den Rest dieses sinnlosen Lebens pfeift.

Die ersten Bilder von der Grubenkatastrophe bei Aachen

Unter diesen Trümmern liegen noch immer die Toten.

Früher der holzragende Förderturm, heute ein Gewirr von verbogenem Eisen.

Die wenigen, die davongekommen sind — weiß Gott, die pfeifen nicht auf dieses schöne Leben. Das verzweifelte Starren von tausenden ausdrucksloser Gesichter ist entsetzlich. Aber viel entsetzlicher noch ist es, wenn einer lacht. In der Herzogenrather Straße, die quer durch den Ort sich zieht, blieb nicht ein einziges Haus unversehrt. Steine sind abgesplittert, sämtliche Fenster eingedrückt, Dächer abgetragen, feste Quadern aus rotem Backstein verweht, als ob es armselige hölzerne Schindeln wären. Mitten durch das Wirtshaus geht ein Riß. Das elektrische Klavier ist entzweigespalten. Noch prangt die Tafel: Hupfelds symphonisches Jazzorchester .... Und einer steht da, dreht einen Groschen in der Hand, sucht den Spalt, den Groschen einzuwerfen. Und dazu lacht er: „Los! Mal los! Wolln mal Jazzmusike machen! .... Ich bin von Kopf bis Fuß auf ... Verfluchter Klimperkasten geht nicht ...!" Und höhnt: „Symphonisches Jazzorchester ist das!" Und stöhnt: „Mensch, war das dicke Luft da unten!" Und höhnt und stöhnt und gröhlt und torkelt weiter, Hupfelds symphonisches Jazzorchester zu grüßen und die trübe Oktobersonne, die ihn wieder hat.

*

Ein anderer hat alles vergessen. Die Frau führt ihn durch die Straßen. Leichter Fall, häuslicher Pflege übergeben. Immerhin: Gesicht und Körper über und über verbunden. Brandwunden. Aber er weiß nichts davon. Wie es gewesen ist da unten? Wie es geschah, daß er davonkam. Der Bleistift ist gespitzt. Das Notizbuch gezückt. Aber es wird kein sensationelles Interview. Der Mann weiß nicht genau, was der fremde Herr da eigentlich von ihm will. Bandagen? Brandwunden? Ach ja, da muß wohl irgend etwas passiert sein. Dunkel, undeutlich und sehr verschwommen steigen irgendwelche Erinnerungen auf. Aber sie gelangen nicht über die Schwelle des Bewußtseins. Ja, daheim steht alles merkwürdig aus und verändert. Sogar der Vogelbauer ist kaputt. Was war das nur? Vielleicht können Sie 's mir sagen?

*

Ein Maschinengebäude ist in aller Eile hergerichtet als Leichenhalle. Da liegen sie nun, einer neben dem anderen. Kein Anblick für schwache Nerven. Und dennoch als ob der Anblick dieser toten Schar in Reih' und Glied trostvoll wäre. Diese sind rasch und schmerzlos gestorben, meint der Arzt. Sanft und entspannt die wachsgelben Totenmasken. Leichentücher gebreitet über die verkrümmten Körper. Die Hände hat man ihnen zusammengefaltet, recht friedvoll. Kameraden halten Leichenwache. Angehörige werden nicht hineingelassen. Vor dem Begräbnis vielleicht. Jetzt geht es nicht. Es wäre unerträglich. Es wäre Aufruhr vielleicht, indes nebenan, im Schacht Anna I, die letzten Bergungsarbeiten weitergehen. Ohne Hoffnung freilich. Amtlicher Bericht sagt: Keine Hoffnung mehr auf Rettung der letzten Eingeschlossenen. So ist das. Während wir hier herumstreichen, zwischen Schacht und Förderanlage, im Maschinengebäude und auf den Halden, steigt, vierhundertsechzig Meter unter Tag, das Grundwasser, quellen giftige Dämpfe. Veraast, verwest was sterblich ist an den Opfern der entfesselten Unterwelt. Die Bergungsarbeiten sind eine Qual, mit Worten nicht zu schildern. Um jeden Fußbreit Boden müssen die Retter, Gasmasken angeschnallt, Sauerstoffflasche, Löscheimer, Spitzhacke zur Hand, verzweifelt kämpfen und um jeden Atemzug. Leicht möglich, daß es bis in den Sonntag dauernd wird. Unvorstellbar übrigens, daß es noch einmal einen Sonntag geben soll.

*

Früher schon, so hofft man, wird der Wilhelmschacht weggeräumt sein. Heute ist das ein wüster Haufen aus Stahl und Stein, ein Stück Weltuntergang. Vorgestern noch die festen Mauern eines riesenhaften Verwaltungsgebäudes, Eisenbeton und Quaderziegeln, und das geschmiedete Gerippe des ragenden Förderturms. Jetzt turnen die Arbeiter hoch auf der zerborstenen Pyramide. Von tausenden umdrängt, so sind sie am Werk. Denn auch hier liegen welche. Und keiner weiß: wer. Wer ist im tragischen Augenblick im Haus gewesen? Man wird sie nicht mehr erkennen. Nur noch zerfetzte Gerippe, Skelettstücke finden sich zwischen Stein und Stahl. Dumpf starrt und stiert die Menge. Dumpf klingen die Glocken ins blutige Land. Nieselregen rauscht. Einer kniet nieder. Ein zweiter. Vier. Zehn. Tausende. Alle. Bekreuzigen sich.

Loebe und Wirth vor dem Beamtenbund

Telegraphische Meldung

Berlin, 14. Oktober.

Der Deutsche Beamtenbund veranstaltete heute im Rahmen seines 7. Bundestages im großen Festsaal bei Kroll unter außerordentlich zahlreicher Beteiligung eine Kundgebung. An der Spitze der Regierungsvertreter aus Reich und Länder waren Reichsminister des Innern Dr. Wirth und der Staatssekretär im preußischen Staatsministerium Dr. Weismann erschienen. Unter den anwesenden Abgeordneten befanden sich Reichstagspräsident Loebe und Vertreter des Präsidiums des preußischen Landtags. Ferner waren u. a. Delegierte der Reichsbahngesellschaft und des Internationalen Arbeitsamtes erschienen.

Der Bundesvorsitzende Flügel

hat in seiner Begrüßungsansprache die Presse im Interesse der Befriedigung der ungerechten Agitation gegen die Beamtenschaft entgegenzuwirken und betonte nochmals die Bereitschaft der Beamten, daran mitzuhelfen, aus der großen Wirtschaftsnot herauszukommen. „Ich lege Wert darauf", schloß der Redner, „in dieser ernsten Stunde vor aller Oeffentlichkeit festzustellen: Der Deutsche Beamtenbund ist Willens, alles zu tun, was in seinen Kräften steht, um den deutschen Volksstaat vor jedem Versuch einer gewaltsamen Aenderung seines verfassungs- und gesetzmäßigen Zustandes zu schützen. Es möge dieser Versuch kommen, woher er wolle."

Reichstagspräsident Loebe

begrüßte im Namen des Reichstags und des preußischen Landtags den Bundestag. Er bezeichnete es als richtig, daß der Staat, besonders wenn wirtschaftliche Not und politische Krisen ihn erschüttern, einen arbeitsfreudigen, pflichtgetreuen und ökonomisch gesicherten Beamtenstand doppelt notwendig habe. Aber ebenso sicher sei, daß die allgemeine Notlage auch an der Beamtenschaft nicht vorübergehe. Loebe erklärte weiter, der Deutsche Beamtenbund betone mit Recht, daß neben den Beamten und über ihnen so viele Privatbeamte, Direktoren, Leiter und Beamte industrieller und kaufmännischer Unternehmungen stehen, die das 10fache bis zum 100fachen der Beamtenbezüge hätten und daß es eine Ungerechtigkeit sei, diese Leute vom Notopfer freizulassen. Wenn aber diese Ungerechtigkeit beseitigt sei, dann werde auch bei den Beamten die Bereitwilligkeit diskutiert werden müssen, einen Anteil an den notwendigen Lasten auf die Schulter zu nehmen.

Reichsminister des Innern Dr. Wirth

mit Beifallsklatschen empfangen, nahm dann das Wort zu einem Vortrag über „Das deutsche Berufsbeamtentum im Volksstaat der Gegenwart". Die Regierung, so führte er aus, hält am Berufsbeamtentum fest und sieht, wie ihre Vorgängerinnen in ihm ihre Hauptstütze und einen treuen Verbündeten, auf dessen Hilfe bauend sie die schwere Aufgabe auf sich genommen hat, Deutschland aus den Nöten und Bedrängnissen der Gegenwart, deren Gefahren sie am allerwenigsten verkennt, herauszuführen. Er hoffe und vertraue, daß die Beamtenschaft im Glauben an diesen Standpunkt der Regierung festhält. Gewiß, der Beamtenschaft wird in dieser Zeit viel, reichlich viel zugemutet, was schmerzlich in ihre Interessen eingreift. Aber wahrlich, die Regierung hätte sich zu solchen Maßnahmen nicht entschlossen, wenn sie eine andere Möglichkeit zur Rettung der Lage gesehen hätte. Durch unser Volk geht, wie das Ergebnis der letzten Reichstagswahlen deutlich gezeigt hat, eine starke Welle des Radikalismus. Sowohl die Kommunistische wie auch die Nationalsozialistische Bewegung hat, soweit man den Stimmzettel als einen Ausdruck ihrer Stärke ansehen darf, in letzter Zeit erheblich zugenommen. Wir alle wissen, daß die Ungunst der Wirtschaftslage und die gewaltigen finanziellen Lasten, insbesondere die Tributverpflichtungen, die auf unserem Volke lasten und die so entstandene große Arbeitslosigkeit an dieser Radikalisierung die erste Schuld tragen. Aber die Ursachen liegen nicht nur auf dem wirtschaftspolitischen Gebiet. Das hat die Regierungserklärung deutlich genug hervorgehoben. Der Radikalismus lauert nur darauf, daß die heutige demokratische Staatsführung in ihrem Willen unsicher wird und Augenblicke der Schwäche zeigt.

Ich glaube, daß es in der Natur jedes loyal denkenden Beamten liegt, daß er eine starke Staatsautorität verlangt, die auch die Fähigkeit besitzt, ihren Willen durchzusetzen.

Der Berliner Metallkonflikt

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 23. Okt.

Die Vertreter der Metallindustriellen hatten heute Vormittag unter Führung des Direktors Borsig eine mehrstündige Unterredung mit dem Kanzler. Die Nachverhandlungen zum Schiedsspruch, deren Beginn auf heute vormittag angesetzt waren, sind infolgedessen auf nachmittags 5 Uhr verschoben worden. Es ist bei der Schwierigkeit der Materie nicht damit zu rechnen, daß man schon heute zu einem abschließenden Ergebnis gelangt. Es scheint, daß der Reichsarbeitsminister ein Kompromiß auf mittlerer Basis anzustreben versuchen wird.

An der Börse war heute mittag das Gerücht verbreitet, daß es bereits gelungen sei, eine Einigung herbeizuführen. Es eilt aber zum mindesten den Tatsachen voraus. Während der Mittagsstunden wurde noch lebhaft verhandelt. Offenbar stehen dabei zwei Vorschläge im Vordergrund, nämlich einmal eine kurzfristige Lösung, die durch eine endgültige Regelung zu ersetzen sein würde, sobald sich die Auswirkungen des Preisabbaues übersehen lassen; zum anderen beschäftigt man sich wohl auch mit dem Gedanken, den Konflikt ähnlich beizulegen wie seinerzeit den bei der nordwestlichen Gruppe. Damals hatten beide Parteien von vornherein erklärt, daß sie sich einem Schiedsspruch des Sonderschlichters Severing unterwerfen würden.

Briefmarkenfälscher verhaftet

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Paris, 23. Okt.

In Paris wurde eine Polin und ein Grieche verhaftet, die gefälschte deutsche Briefmarken an französische Briefmarkenhändler abzusetzen versuchten. Es handelt sich vor allem um Marken Danzigs, Vorkriegsmarken aus Deutsch-Marokko und der deutschen Levante.

Vor wenigen Tagen stellte sich eine elegant gekleidete Frau in einem bekannten Briefmarkengeschäft vor und erklärte, sie käme aus Danzig, sei in Geldschwierigkeiten und müßte nun die Briefmarken aus der Sammlung ihres Vaters verkaufen. Die Firma fand das Angebot vorteilhaft, sandte jedoch die Marken zur Prüfung durch Sachverständige nach Berlin. Die Sachverständigen erklärten die Marken für gefälscht. Es gelang, die Verkäuferin in einem Pariser Hotel ausfindig zu machen und zu verhaften. Sie teilte mit, die Marken von ihrem Freund, einem Griechen erhalten zu haben. Auch dieser konnte verhaftet werden und gab zu, daß die Marken aus einer großen Fälschereifabrik in Rom stammten. In dem Hotel fand man noch falsche Briefmarken im Handelswert von 500 000 Franken.

Kanzlerbesuch in Dresden

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 23. Oktober.

Wir teilten bereits mit, daß der Kanzler beabsichtigt, nach der Fühlungnahme mit den süddeutschen Ländern auch mit der sächsischen Regierung die Verbindung aufzunehmen. Das soll im Laufe der kommenden Woche geschehen. Ein bestimmter Tag für den Besuch in Dresden ist bis jetzt noch nicht festgesetzt.

Bei den in Aussicht genommenen Besprechungen mit der sächsischen Regierung wird es sich gleichfalls um die Einzelheiten des Sanierungsprogramms handeln.

Letzte Meldungen

Prokurist Wegerer wieder freigelassen

Berlin, 23. Okt. (Drahtbericht unseres Berliner Büros.) Der an der russisch-finnischen Grenze verhaftete Prokurist der Zellstoffabrik Waldhof in Mannheim, Wegerer, ist auf die Vorstellungen des deutschen Vertreters in Leningrad wieder freigelassen worden.

Phil. Rosenthal verunglückt

— **Lichtenfels,** 23. Okt. Einen schweren Autounfall erlitt heute vormittag gegen ½11 Uhr der Seniorchef der bekannten Porzellanfabrik Phil. Rosenthal & Co. A.G. Berlin, Geheimer Kommerzienrat Phil. Rosenthal. Er befand sich mit zwei seiner Direktoren auf dem Weg zum Werk in Neustadt bei Koburg, als der Wagen in einer Kurve schleuderte und gegen einen Baum rannte. Die Insassen erlitten sämtlich schwere Verletzungen.

15 Jahre Zuchthaus für einen Messerstecher

— **Danzig,** 22. Okt. Das hiesige Schwurgericht verhandelte heute gegen den Danziger Hafenarbeiter Lewandowski, der in Nacht zum 6. Juli drei englische Matrosen des Kreuzers „Centaur" so schwer durch Messerstiche verletzt hatte, daß zwei von ihnen starben. Lewandowski, der die Hälfte seines Lebens in Gefängnissen zugebracht hat, gab an, in Notwehr gehandelt zu haben. Das Gericht verurteilte ihn zu 15 Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren.

Französische Frontkämpfer-Vereinigungen fordern den Rücktritt Briands

— **Paris,** 23. Oktober. Verschiedene Frontkämpfervereinigungen, die nach ihrer Erklärung „dem Geist des Sieges treu geblieben" sind, haben einen ständigen Wach- und Aktionsausschuß der ehemaligen Frontkämpfer geschaffen. Dieser Aktionsausschuß veranstaltete gestern im Wagram-Saal eine große öffentliche Kundgebung, an der, wie behauptet wird, 10000 Personen teilgenommen haben. Die Versammlung nahm einstimmig eine Entschließung an, in der die gegenwärtige internationale Lage als logische Folge der durch den Geist von Locarno symbolisierten auswärtigen Politik bezeichnet, die sofortige energische Umstellung der französischen Außenpolitik und als unerläßliche Bedingung hierfür die endgültige Entfernung Briands gefordert werden.

Zionistendemonstrationen in Warschau

— **Warschau,** 23. Okt. Kundgebungen jüdischer Demonstranten vor der englischen Botschaft haben sich gestern wiederholt, wobei Rufe ertönten wie „Nieder mit England!", „Nieder mit der Schacherpolitik!" Die Polizei zerstreute die Demonstranten, die sich zum Teil aber wieder vor dem englischen Konsulat sammelten. Dort wurden mehrere Fensterscheiben eingeschlagen. Auch hier stellte die Polizei durch energisches Eingreifen die Ordnung wieder her.

Keine amerikanischen Waffen für die brasilianischen Aufständischen

— **Washington,** 23. Okt. Auf Ersuchen der brasilianischen Regierung hat Präsident Hoover ein Ausfuhrverbot für Waffen und Munition nach Brasilien angeordnet, mit Ausnahme solcher Sendungen, für die das Staatsdepartement die Ausfuhrerlaubnis erteilt.

Diese Maßnahme bezweckt die Verhinderung der Ausfuhr von Kriegsmaterial für die brasilianischen Aufständischen.

Das Rassenproblem

Ueber diese wichtige Frage sprach gestern abend der vor drei Jahren aus Freiburg nach Berlin berufene berühmte Forscher, Prof. Eugen Fischer, der langjährige Vorsitzende der „Badischen Heimat", im Rahmen der Volkshochschule. Deren Leitung hatte recht daran getan, den Musensaal für diesen Abend vorzusehen, aber wenn sie noch geglaubt hatte, den Saal nur zu zwei Dritteln in Anspruch nehmen zu können, und deshalb durch einen Vorhang den restlichen Teil davon trennen wollte, so war sie in der Schätzung der Hörerzahl immer noch zu bescheiden. Der Saal war mit seinen beiden Galerien voll besetzt und es mag außer dem Thema nicht zuletzt die überaus sympathische Persönlichkeit des Redners gewesen sein, die zu diesem besonders starken Besuch des Vortrags veranlaßte.

Eugen Fischer ist jetzt der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik in Berlin-Dahlem. Damit steht er auf dem vorgeschobensten Posten der deutschen Anthropologie. Dem Klang seiner Sprache merkt man die oberbadische Heimat sogleich an; und man wird sie diesem Mann anmerken, auch wenn er nicht nur drei Jahre, sondern drei Jahrzehnte sein nicht nur forschermäßig höchst ergiebiges, sondern auch der Stellung nach höchst ehrenvolles Amt in Berlin bekleidet. Wir können besonders darauf stolz sein, daß es gerade ein Badener ist, dem die bedeutsamen Lebensfragen der deutschen Bevölkerungspolitik an so entscheidender Stelle überantwortet sind.

Seine Arbeit ist denn auch durchaus von unbedingter Verantwortung gegenüber der lebenden und den kommenden Generationen getragen. Das war auch das schließliche Ergebnis des gestrigen Vortrags, der in einem sehr ernsten Ausblick gipfelte. Es besteht nämlich die Tatsache, daß besonders auch im deutschen Volk die begabten, geistig und körperlich bevorzugten Menschen immer weniger für die kommende Generation bedacht sind, während sich die minderwertigen in ungleich stärkerer Zahl fortpflanzen. Die Rassenfrage ist nämlich eine Frage der Vererbung, aber es ist nicht so, daß sich körperliche oder geistige Eigenschaften unbedingt so wie die Eltern oder Ahnen sie besessen haben einfach übertragen, sondern — und das ist das entscheidende Ergebnis der zeitbürtigen Vererbungsforschung — was sich vererbt, sind die Dispositionen, die Anlagen zu bestimmten Eigenschaften.

Auf dem, was sich in dieser Weise forterbt, baut sich die Rasse auf. Das Volk —das Thema des Redners hieß: „Rasse und Volk" — wird nach anderem Maß gemessen. In einem Volk kann auch ein Mensch aufgehen, der aus einem ganz anderen Lebensumkreis in dieses Volk hineinverpflanzt wurde. Ein Volk ist ein Gebilde, das durch die Sprache, durch die Geschichte, mit einem Wort durch die Kultur umschrieben wird. Die Rasse dagegen ist Gegenstand des Naturforschers, vor allem des Vererbungstheoretikers.

Da zeigt es sich, daß nicht nur das Tierreich eine Fülle von Beispielen für die Erblinie der Lebewesen liefert, sondern auch die menschliche Gesellschaft bietet zahlreiche Exempel, an denen der Forscher die Gesetzmäßigkeit der Vererbung feststellen kann. Vor allem die Zwillinge und von diesen wieder besonders die, die aus einem Ei entstanden sind, bieten wertvolles Material zur Erkenntnis der erblichen Zusammenhänge. Gerade diese Seite der Forschung hat Professor Fischer in Berlin eingeführt und mit ihrer Pflege ist er auf dem Wege zu wichtigen Erkenntnissen und Feststellungen. Ueberhaupt hat die Vererbungslehre in unserer Zeit einen besonderen Aufschwung genommen, da man nach der Versicherung des Redners geradezu mikroskopisch die einzelnen Vererbungsträger in den Keimen beobachten kann. Man hat es sogar bis zum Zählen der stäbchenartigen Gebilde gebracht, die dabei im Mikroskop erscheinen.

Der ganze Vortrag zeigte, daß diese Probleme nur von ganz exakten behandelt werden können, daß alles Gerede darüber, das sich auch nur um Haaresbreite von den Methoden und Ergebnissen der exakten, einwandfreien und objektiven Forschung entfernt, zu unverantwortlichen Irrtümern und Mißverständnissen führen muß, wie sie gerade in diesem Zusammenhang besonders bedauerlich und vor allem auch gefährlich sind. Nur von der Warte des Wissenschaftlers aus kann man es dabei mit aller Vorsicht schließlich zu gewissen Werturteilen im Zusammenhang der Rassen kommen lassen, bei denen jedoch, wie Professor Fischer ausdrücklich betonte, einzelne Rassenmerkmale noch längst nicht zu einem Wertfaktor in der gegenseitigen Abwägung von Rassen-Gesamteigenschaften erhoben werden können.

Der Vortrag, der von einer außerordentlichen Klarheit, ja man kann bei aller Jugendfrische des Redners sogar sagen: Abgeklärtheit und von einem tiefen Ernst durchdrungen war, zeigte die Hörer während seiner ganzen Dauer von gespanntestem Interesse und wird gewiß Wesentliches dazu beigetragen haben, das Verständnis für die einschlägigen Fragen und vor allem die notwendige Vorsicht bei ihrer Behandlung in unserer Bevölkerung zu verbreiten. k.

Otto Clemm Ehrendoktor. Anläßlich des 50jährigen Jubiläums des Vereins deutscher Zellstoffabrikanten wurde Herrn Otto Clemm von der Zellstoffabrik Waldhof durch die Technische Hochschule Darmstadt die Würde eines Dr. ing. e. h. verliehen.

Heidelberger Bachverein. Der Heidelberger Bachverein hat die traditionelle Pflicht, das Niveau des Heidelberger Musiklebens auf hoher Stufe zu halten. Doppelt stark ist die Verpflichtung zur Vertiefung des musikalisch Gebotenen in einer der Verflachung hinneigenden Zeit. Darum war es vielleicht ein Fehlgriff, für das erste Winterkonzert Maria Basca zu verpflichten. Wir hatten erst im Vorjahre Gelegenheit, das prächtige Organ und die glänzende Gesangstechnik der Künstlerin zu hören, aber um Schumann und Brahms stilvoll zu singen, bedarf es noch anderer Eigenschaften, die mehr auf dem lyrischen als dem der Basca eigenen dramatischen Gebiet liegen. Es gibt sicher eine Reihe von deutschen Sängerinnen, die der Basca an Organ und Technik nichts nachgeben und dazu die für das deutsche Lied notwendigen Voraussetzungen mitbringen. Es ist bezeichnend, daß das Publikum erst dann richtig warm wurde, als ihm die Sängerin — von Dr. Poppen begleitet — „spanisch" kam. Die üblichen Zugaben quittierten für den starken Beifall. J. K.

Kampf und Tod der letzten Einzelkämpfer im Weltkriege

„... Ich hatte gerade eine Partie Schach mit Bölcke begonnen — da wurden wir kurz nach 4 Uhr an die Front gerufen. Bölcke führte uns selbst. Wir kamen auch sehr bald über Flers zum Angriff auf mehrere schnelle englische Einsitzer, die sich tüchtig wehrten ... Bölcke und ich hatten just den einen Engländer zwischen uns, als ein anderer, von Freund Richthofen gejagter Gegner unsern Weg schnitt. Bei dem gegenseitigen blitzschnellen Ausweichen haben Bölcke und ich, durch unsere Tragflächen behindert, einen Augenblick nichts voneinander gesehen — und hierbei ist's passiert. Wie soll ich Ihnen meine Empfindungen schildern von dem Augenblick an, als Bölcke plötzlich wenige Meter rechts von mir auftauchte, er seine Maschine duckte, ich meine hochriß, wie wir uns aber doch noch streiften und beide zur Erde mußten ... Nach ein paar hundert Meter Fall bekam ich meine Maschine wieder in Steuergewalt und konnte nun der Bölckes folgen, die ich, etwas schief hängend, unsern Linien zusteuern sah. Erst in einer Wolkenschicht in den untern Regionen wurde seine Maschine durch heftige Böen nach und nach steiler, und ich mußte sehen, wie sie neben einer Batteriestellung aufschlug." Mit diesem erschütternden Bericht eines deutschen Kampffliegers setzt die Kölnische Illustrierte in Heft 43 die Veröffentlichung der Kriegsbilder fort. (Ueber den Bezug der Zeitung siehe die Anzeige.)

MARCHIVUM

Mehr Gerechtigkeit!

Gegen die Absicht des Reichsfinanzministeriums, in Verfolg der Kürzung der Bezüge der Beamten auch die Gehälter der Angestellten, soweit diese bei den Reichsbehörden beschäftigt sind, um 6 Proz. zu kürzen, veranstaltete der Reichsverband der Büroangestellten und Beamten, Ortsgruppe Mannheim, am Dienstag eine Protestversammlung, in der Landesgeschäftsführer Blechen die Gründe herausstellte, die alle Behördenangestellten zum scharfen Protest gegen diese Maßnahmen bewegen. Sollte heute das Reich diese Maßnahmen, denen alle Gewerkschaften schärfsten Widerspruch entgegengesetzt haben, durchsetzen, dann werden auch die Länder, die Gemeinden und alle anderen Behörden nicht zögern, den gleichen Weg zu gehen. Der Unterschied zwischen organisierten und unorganisierten Angestellten zeigt sich hier besonders deutlich. Sind doch auch die Behörden immer gezwungen, für die organisierten Angestellten den Weg der Verhandlungen mit den Gewerkschaften zu gehen, während die Unorganisierten schutzlos dastehen. Der Redner hob ausdrücklich hervor, daß er für seinen Berufsstand keine Sonderbehandlung verlange, daß aber von Regierung und Parlament die Anwendung wahrer Gerechtigkeit gefordert werden müsse. Die Ausführungen fanden ihren Ausdruck in folgender einstimmig angenommener

Entschließung:

Die in der am Dienstag, 21. Oktober in Mannheim in der Protestversammlung des Reichsverbandes der Büroangestellten und Beamten versammelten Behördenangestellten haben mit Entrüstung von dem Erlaß des Reichsfinanzministers vom 4. Oktober 1930 Kenntnis genommen, durch den die Verwaltungen aufgefordert werden, alle Einzeldienstverträge der Reichsangestellten zum 31. März 1931 zu kündigen. Sie stellen fest, daß dieser Erlaß, der praktisch eine Umgehung der Tarifbestimmungen und eine Durchbrechung des Kündigungsschutzes für ältere Angestellte darstellt, da einem Teil der betroffenen Angestellten erst zum 30. 6. 1931 bezw. zum 31. 12. 1931 gekündigt werden kann, wohl einzig in der Geschichte einer sozialen Regierung dasteht. Außerdem zeigt der Zweck der Kündigung, die Dienstbezüge der Angestellten um 6 v. H. zu kürzen, daß an maßgebenden Stellen gar kein Verständnis für die wirtschaftliche Notlage der Behördenangestellten vorhanden ist. Vom Durchschnittsbruttoeinkommen des Behördenangestellten (monatlich 180 ℳ, wovon bereits für Steuern und Sozialversicherungsbeiträge 20 v. H. abgehen), können weitere Beträge unmöglich gekürzt werden. Tatsächlich ist dabei, daß diese Angestellten alle bisherigen Sparmaßnahmen zum erheblichen Teil haben tragen müssen, daß durch ungerechte Eingruppierungen und Unterbewertung der Leistungen erhebliche Opfer gebracht wurden. Ungerecht wäre also eine gleichmäßige Behandlung mit den Beamten bei einer einheitlichen Gehaltskürzung von 6 v. H., da in der Kürzung der Beamtenbezüge die Notlöse von 2½ v. H. enthalten ist, jedoch in Wirklichkeit nur eine Minderung von 3½ v. H. erfolgen würde. Außerdem müßten die Angestellten außer dieser Kürzung um 6 v. H. die Erhöhung der Arbeitslosenversicherung um 2 v. H. mitragen und werden darüber hinaus noch zu allen Sozialversicherungen im Gegensatz zu den nichtversicherungspflichtigen Beamten herangezogen. Wenn auch die Notwendigkeit von Einsparungen zu bejahen ist, so steht doch fest, daß Jahresgehälter bis zu 6000 ℳ dem Wirtschaftsleben immer wieder zugeführt werden, sodaß sich derartige Kürzungen wirtschaftshemmend auswirken müßen. Die sofortige Rücknahme der ungerechten Verfügung muß daher von Regierung und Parlament sofort veranlaßt werden.

*

* **Wäschediebstahl.** Am 18. Oktober verschwanden aus einer Waschküche am Friedrichsring 1 Tischdecke, weiß mit blau, 8 weiße Herrenhemden, 1 weißer Bettbezug, 8 weiße Bettücher, 1 Plumeau, 2 weiße Oberbettücher, 7 Doppelkragen, 3 Küchenhandtücher, 1 graukariertes Tischtuch, 3 weiße Parkettbodentücher, 1 Gläsertuch, 5 Porzellantücher, 8 Staubtücher, gelb mit roter Einfassung, 3 Laboratoriumstücher, weiß mit roten Rändern und 1 braunseidene Decke.

Sparanträge

M. **Neustadt a. H.,** 23. Okt. Die sozialdemokratische Fraktion des hiesigen Stadtrates stellte folgende Anträge: 1. Die Entschädigung der Stadträte und ehrenamtlichen Bürgermeister um 6 v. H. zu kürzen. 2. Die Gehälter aller städtischen Beamten denen der Staatsbeamten gleichzustellen, d. h. da wo höhere Eingruppierungen vorhanden sind, sollen sie verschwinden. 3. Die Gehälter der städtischen Beamten außerdem noch stufenweise um 3 bis 15 v. H. zu kürzen. Die dadurch erzielten Ersparnisse sollen sozialen Zwecken (billigere Mieten in den städtischen Wohnungen, öffentliche Wärmehalle, Unterstützung armer Schulkinder) zugute kommen.

Frau Altmann-Gottheiners letzter Gang

Zu einer eindrucksvollen Trauerkundgebung gestaltete sich die Bestattung der nach schwerem Leiden Montag nacht aus dem Leben geschiedenen Frau Professor Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner im hiesigen Krematorium. Unter den Trauergästen sah man Oberbürgermeister Dr. Heimerich, Altoberbürgermeister Dr. Luger, Dr. Hartlaub, Dr. Blanstein, die Bürgermeister Dr. Walli und Böttger, sowie den gesamten Lehrkörper der Handelshochschule Mannheim und einen großen Freundeskreis der Familie Altmann-Gottheiner. Nach einem Violinvortrag von Frau Hesse-Sinzheimer nahm

Rektor Dr. Ludewig

das Wort zu einer tiefergreifenden Gedenkrede. Er wies auf das vorbildliche Leben der Verstorbenen hin, die ganz in ihrem Berufe und ihrer Familie aufging. Eine der seltensten Frauenpersönlichkeiten ist mit ihr dahingegangen. Sie vereinigte in wundervoller Harmonie strengste Sachlichkeit mit edler Weiblichkeit. Das ganze Leben und die Vielfältigkeit ihrer fraulichen Menschlichkeit hat dem Leben der Ihren gegolten. Ihre Weiblichkeit entfaltete sich auch auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge. Wenn es galt, Wege zu suchen, um den Menschen zu helfen, ging sie mit der ganzen Energie ihrer kraftvollen Persönlichkeit ans Werk. Ein tragisches Geschick hat ihre Zukunftspläne zerrissen. Sie war vorgesehen für die englische Abteilung des Dolmetscherinstituts Mannheim. Frau Dr. Altmann-Gottheiner ist wegweisend und zielführend gewesen auf vielen internationalen Frauenkongressen. Ihr warmes Interesse und ihre ständige Förderung galt allen kulturellen Strömungen der Stadt. Ihre fraulichen und mütterlichen Güte hat alle erfreut, die in ihren Kreis hineinkamen. Das gütige Auge dieser stillen Kämpferin ist erloschen, aber alles, was sie den Menschen an geistigen Werten gegeben habe, wird auch in Zukunft weiterwirken. Nicht nur die Handelshochschule, die Stadt, die Frauenbewegung, ganz Mannheim, sondern alle Menschen, denen sie im Leben treue Helferin gewesen war, trauern um sie.

Für die soziale Frauenschule Mannheim, deren erste Mitarbeiterin Frau Dr. Altmann-Gottheiner durch viele Jahre hindurch war, sprach

Frau Dr. Bernays

herzliche Worte des Nachrufes und Dankes für das, was die Verblichene geleistet hat. Die deutsche Frauenbewegung verliert mit ihr eine ihrer ersten Vorkämpferinnen. Wer dieser Frau entgegengetreten ist, war sofort gefangen genommen durch die Haupteigenschaften ihres Lebens: ruhige Intelligenz und edle Menschlichkeit. Der Bund Deutscher Frauen, die Mannheimer Frauenorganisationen, der Verein für Frauenbildung und Frauenstudium, die Gedok und die Soziale Frauenschule sagen ihr besonderen Dank in dem Bewußtsein, daß gerade sie die drei Eigenschaften vereinigte, die ihrer unermüdlichen Tätigkeit so förderlich waren: Liebe zur Jugend, Liebe zu Frauen und Liebe zur sozialen Arbeit. Die Frauen Mannheims werden die Verstorbene nicht vergessen, solange sie leben.

Der Verein für Frauenbildung und Frauenstudium ließ durch Frau Benshheimer einen Kranz niederlegen. Für den engeren Freundeskreis sprach Privatdozent Dr. Gutkind Worte des Gedenkens. Ein schwerer Verlust hat die Handelshochschule und alle getroffen, die der Verblichenen nahestanden. Besonders die Studenten und Studentinnen, denen die Verstorbene jederzeit eine treue Beraterin war, fühlen sich verwaist.

Welch großer Liebe und Wertschätzung sich Frau Professor Altmann-Gottheiner erfreute, brachten die

zahlreichen Kranzniederlegungen

zum Ausdruck. Neben den vielen herrlichen Blumenspenden von Freunden und Bekannten sah man Kränze des Rektors und Senates der Handelshochschule Mannheim, der Mannheimer Studentenschaft, der Gedok, des Stadtverbandes Mannheim der Frauenorganisationen, der Sozialen Frauenschule, der Stadt Mannheim, der Frauengruppe Mannheim des Deutschen Vereins gegen den Alkoholismus, des Vereins für Frauenbildung und Frauenstudium, des Verbandes der sozialen Beamtinnen Mannheims, des VDA. Mannheim und des Akademikerinnenverbandes Mannheim. Ebenso brachten der Asta und die Ortsgruppe Frankfurt a. M. des Staatsbürgerlichen Verbandes durch Kranzspenden zum Ausdruck, daß eine überaus wertvolle und beliebte Persönlichkeit von ihnen gegangen ist.

Unter der schlichten Weise eines Violinvortrages senkte sich der Sarg mit den irdischen Ueberresten Frau Professor Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiners langsam in die Tiefe. h.

Evangelische Bezirkssynode

Nicht mit weltbewegenden, aber mit ernsten Dingen hatte es die Synode zu tun. Denn sie zeigte den Teilnehmern aufs neue die ganze Schwierigkeit der Lage von Volk und Kirche. Die Synode selbst besteht aus Vertretern der einzelnen Gemeinden des Kirchenbezirks. Sie tritt alle 2 Jahre zusammen und tagte gestern im großen Saal des Wartburghospizes. Dekan Kirchenrat Maier eröffnete die Synode mit einer zeitgemäßen Ansprache über das Pauluswort: „Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.“ Es folgte ein Bericht des Dekans über die Veränderungen im Kirchenbezirk und über die Verbescheidung der auf der letzten Synode gefaßten Beschlüsse. Hierbei entstand nur wegen einer Angelegenheit eine kurze Debatte, nämlich über die Frage des Einheitsstimmzettels bei kirchlichen Wahlen.

Im Mittelpunkt der ganzen Tagung stand der Bericht über die

religiös-sittlichen Verhältnisse des Kirchenbezirks.

Berichterstatter war Stadtpfarrer Jundt. Mit schonungslosem Ernst zeichnete er das Bild der Zeit, das zu Besinnung und Selbsteinkehr allen Anlaß bietet. Mit um so größerer Freude und Zuversicht sprach aber der Berichterstatter von dem, was geblieben ist und bleiben wird über allem Wechsel der Tage. So zeigt der Gottesdienst-, Christenlehre- und Abendmahlsbesuch da und dort eine erfreuliche Besserung und Zunahme. Auch das kirchliche Vereinsleben ist rege. Noch wird auch an alten Ordnungen, wie Taufe und kirchliche Beerdigung, mit Selbstverständlichkeit festgehalten. Nachdenklich stimmte freilich der mitgeteilte Prozentsatz der evangelischen Trauungen. Die Feuerbestattungen scheinen nicht abzunehmen. Sehr lebhaft wurden gewisse Zustände auf dem Mannheimer Friedhof beklagt. Ein Antrag, der das Dekanat ersucht, die geäußerten Wünsche der Stadtverwaltung vorzutragen, wurde einstimmig angenommen. Das Bild der Kirchenaustrittsbewegung ist nicht einheitlich. Die Zahlen steigen und fallen, bald mehr, bald weniger. Abmeldungen ganzer Familien sind selten. Zugenommen hat die Zahl der Uebertritte zu den Konfessionslosen. Jedenfalls besteht zwischen den kirchlichen Abmeldungen und der Kirchensteuer ein Zusammenhang. An kirchlicher Liebestätigkeit fehlt es auch heute nicht. Es geschieht in 1000 Fällen viel Gutes. Die breite Oeffentlichkeit erfährt das freilich nicht und braucht es nicht zu erfahren. Allen evangelischen Männern und Frauen, die sich seit Jahren auch in den Dienst der öffentlichen Wohlfahrtspflege gestellt haben, sprach die Versammlung einmütigen Dank aus. Der aufschlußreiche Bericht schloß mit Ausführungen über die furchtbaren Wirkungen der Arbeitslosigkeit, die für Alte und Junge ungeheueres Elend äußerer und innerster Art bedeutet. Die größte Not der Kirche sei hier die, daß sie im Grunde ohnmächtig sei und daß sie auch in Einzelfällen weithin nicht so helfen könne, wie sie und ihre Diener gerne möchten.

Eine lange und lebhafte Aussprache folgte. Hier interessierte zuerst die Frage des sogenannten kirchlichen Generalbebauungsplanes die Mitglieder. Es handelt sich hier um die ökonomischen Anforderungen und Notwendigkeiten von Stadt- und Vorortgemeinden und um die Frage, ob und wie eine einheitliche Regelung der Dinge zu erfolgen habe. Ein Antrag an die Behörde, der Zentralisierung in den ökonomischen Dingen, aber

Selbständigkeit der einzelnen Vorortgemeinde in kirchlicher Hinsicht

fordert, wurde einstimmig angenommen. Erörterungen über das gottesdienstliche Leben führten zu einem weiteren, gleichfalls einmütigen Antrag, wonach der übliche Kindergottesdienst einmal im Monat die Form eines Kinderpredigtgottesdienstes annehmen soll, damit auch Erwachsene an ihm teilnehmen. Lebhaft war auch die Aussprache über Jugend und Elternhaus. Daß das Problem der Arbeitslosigkeit längere Zeit fesselte, lag in den Verhältnissen begründet. Hier gingen die Meinungen begreiflicherweise auseinander. Die religiösen Sozialisten verbreiteten sich in einem eingebrachten Antrag unter anderem über die Ursachen der allgemeinen schweren Lage und taten das in Gedankengängen, die bei anderen Teilnehmern der Synode Widerspruch hervorrufen mußten. So wurde zuletzt die Entschließung als Ganzes abgelehnt. Den Schluß der Beratungen bildeten formale Dinge, wie Rechnungsablage, Voranschläge und Ergänzungswahlen. Dr. B.

Für zehn Pfennig

Was konnte man heute auf dem Wochenmarkt nicht alles für zehn Pfennig bekommen. Zum Beispiel: je ein Pfund Karotten, Spinat, Rotkohl, Wirsing oder Weißkohl, gelbe oder rote Rüben, eine Knolle Kohlrabi, einen dicken, weißen oder schwarzen Rettich, einen Bund Radieschen, zwei Bündchen Suppengrün oder Schnittlauch, eine kleine Stange Meerrettich oder andere Suppenkräuter, zwei Handkäse, einen Bauern- und Weingerkäse. Das ist doch gar nicht teuer. Die anderen Gemüse kosteten: Erbsen 20—40 Pfg., dicke Bohnen 25 Pfg., Grün- und Rosenkohl 30 Pfg. Für Schwarzwurzeln wollte man 25 Pfg. haben, für Schnittbohnen 20—40 Pfg., für Wachsbohnen 30—40 Pfg. je Pfund.

Die letzten Zwetschen wurden mit 48 Pfg. das Pfund angeboten, Endivien für 15—25 Pfg. und Kartoffeln für 3 und 4 Pfg. Große Rosen Blumenkohl, etwas fleckig allerdings, bekam man schon von 15 Pfg. an. Ein paar Pfund Einlegegurken konnte man für 20 Pfg. haben, während man für Salatgurken 60—70 Pfg., je nach Größe, forderte. Tomaten kosteten in guter Qualität schon 25 und 40 Pfg., die für 20 Pfg. sahen etwas blaß aus. Birnen und Reigel sah man sogar mit 60 Pfg. ausgezeichnet. Weintrauben kosten nun auch schon bis zu 60 Pfg. von 35 Pfg. an, Bananen 30—40 Pfg.

1.80 ℳ verlangte man für ein Rebhuhn. Auch nicht gerade billig, 1.50 ℳ wie bisher war doch auch genug. Rehwild kostete Keule 1.60 ℳ und 1.70 ℳ, Blatt 1.30 ℳ. Eier kaufte man von 19—17 Pfg., Butter für 1.60 ℳ.

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Pfg. ermittelt: Kartoffeln 4—4,5; Salatkartoffeln 10—12; Wirsing 6—10; Weißkraut 5—7; Rotkraut 8—10; Blumenkohl, Stück 20—70; Karotten, Bschl. 7—8; Gelbe Rüben 6—8; Rote Rüben 10; Spinat 8—12; Mangold 10—12; Zwiebeln 5—7; Grüne Bohnen 35—45; Grüne Erbsen 30—40; Kopfsalat, Stück 6—12; Endiviensalat, Stück 5—10; Oberkohlraben, Stück 6—10; Rotkohl 25—35; Tomaten 25—35; Radieschen, Bschl. 6—10; Rettich, Stück 8—20; Meerrettich, Stück 10—80; Schl. Gurken (grün), Stück 40—60; Suppengrünes, Bschl. 5—8; Petersilie, Bschl. 5—8; Schnittlauch, Bschl. 4—7; Lauch, Stück 6—12; Aepfel 20—35; Birnen 18—45; Quitten 20—45; Zitronen, Stück 8—10; Orangen, Stück 10—18; Bananen, Stück 5—12; Süßrahmbutter 180—200; Landbutter 160—170; Weißer Käse 45—50; Eier, Stück 10—18; Aale 170; Hechte 180—190; Barben 100—120; Karpfen 140; Schleien 180; Brasem 80—120; Backfische 50—60; Kabeljau 60—80; Schellfische 60—70; Goldbarsch 60; Seelachs 60; Seehecht 80; Steckfische 50; Hahn, geschlachtet, Stück 150 bis 500; Huhn, geschlachtet, Stück 250—600; Enten, geschlachtet, Stück 350—700; Tauben, geschlachtet, Stück 80—120; Gänse, geschlachtet, Stück 800—1800; Gänse, geschlachtet 135—150; Rindfleisch 120; Kuhfleisch 90; Kalbfleisch 140; Schweinefleisch 100—110; Geräucertes 76.

„Mm . . . . fein!“

Kakao mit Glücksklee — sahnig, schmackhaft, aromatisch! Mit Glücksklee-Milch zubereitet schmeckt der Kakao den Kindern besser und vor allem macht er die Kinder auch kräftiger, weil Glücksklee so reich an Aufbaustoffen ist. In dieser Form bekommen dann auch die Kinder reichlich Milch, die sonst keine mögen.

Preis: Große Dose 60 Pfg.
Kleine Dose 30 Pfg.

GLÜCKSKLEE

Beste Milch von Holsteiner Kühen

Delikater Glücksklee-Kakao (3 Tassen)

3—4 gehäufte Teelöffel Kakaopulver mit etwa 6 Teelöffel Zucker gut vermengen und mit unverdünnter, kalter Glücksklee-Milch zu einem dickflüssigen Brei verrühren. Etwa 1½ Tassen Glücksklee mit ebensoviel Wasser verdünnen und aufkochen. In die heiße Milch die Kakaomasse gießen und einige Minuten ziehen lassen.

Achten Sie auf das rot-weiße Etikett!

MARCHIVUM

SÜDWESTDEUTSCHE UMSCHAU

Donnerstag, 23. Oktober 1930 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 141. Jahrgang / Nr. 492

Aus Baden

Spinale Kinderlähmung

L. **Rohrbach** bei Sinsheim, 22. Okt. Hier wurden zwei Erkrankungsfälle festgestellt, bei denen es sich offenbar um spinale Kinderlähmung handelt. Bei der Ansteckungsgefahr dieser Krankheit wurden sofort die nötigen Absperrungsmaßnahmen getroffen.

Schadenfeuer

* **Mingolsheim**, 22. Okt. Gestern früh gegen 4 Uhr brach in dem Anwesen der Frau Henrka Feuer aus. Die mit Stroh und Heu gefüllte Scheune wurde ein Raub der Flammen. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr blieben andere Gebäude unversehrt. Die Brandursache ist noch ungeklärt.

Selbsthilfe der Landwirte

* **Bretten**, 22. Okt. Immer mehr gehen die Landwirte des Bezirks dazu über, Hausschlachtungen vorzunehmen und das Fleisch dann zu verkaufen. Dadurch entgehen sie großen Verlusten, denn der Preis für das Pfund Lebendgewicht beträgt nur 50 Pfg., während für das Pfund Fleisch bei Metzgern 1.80 Mk. verlangt wird. Die Landwirte geben das Fleisch, meist Schweinefleisch, für 1 Mk. ab.

Radiumspende des badischen Landes

* **Karlsruhe**, 23. Okt. Der Landesausschuß für die Radiumspende des badischen Volkes tagte am Dienstag nachmittag im Sitzungssaal der Landesversicherungsanstalt. Er nahm die Berichterstattung der Verbandsleitung sowie der Vertreter der dem Landesausschuß angehörenden 18 Verbände über die bisher getroffenen Maßnahmen entgegen. Es sollen möglichst viele Kreise in den Tagen vom 9. bis 15. November für die Sammlungen zur Radiumspende interessiert werden. In der nächsten Zeit wird auch mit der Abhaltung der öffentlichen Fachvorträge begonnen. Der Tagespresse gebühre Dank für die Förderung des gemeinnützigen Unternehmens; es soll ihr in den letzten Tagen vor der Sammlung noch eine besondere Beilage übermittelt werden. Auch durch wirksame Plakate und sonstige Reklamemittel wird die öffentliche Agitation unterstützt. Den einzelnen Ortsausschüssen bleibt überlassen, ob sie zu den Sammlungen Büchsen oder Listen verwenden wollen.

Starker Nebel

* **Vom Bodensee**, 22. Okt. In den letzten Tagen hat sich über den Bodensee starker Nebel ausgebreitet, der die Schiffahrt erheblich erschwert. Ununterbrochen ertönen die Sirenen der Dampfschiffe, während vom Läutewerk und vom sogenannten Achiereck aus Glockenanschlag und Geläute ihnen den Weg zur Hafeneinfahrt weist. Nicht selten ballen sich die Nebelschwaden zu einer dichten, unsichtbaren Masse, die nur selten einmal und nur für kurze Dauer von der Sonne durchbrochen wird. Von den Bergeshöhen wird schönstes, sonniges Herbstwetter gemeldet.

*

* **St. Blasien**, 22. Okt. In der Nacht auf Dienstag wurde der 61 Jahre alte Maurermeister L. Böhler von Friedberg, der sich auf dem Heimweg befand, auf der Straße St. Blasien—Häusern von einem Radfahrer so heftig angefahren, daß er (Vater von zehn Kindern) kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus Waldshut verstarb.

Zum Fabrikbrand in Rüppur

Karlsruhe, 23. Oktober.

In Ergänzung unserer Mitteilung im heutigen Mittagblatt über den gestrigen Brand bei der Zigarrenfabrik Dörrmann in Rüppur ist noch folgendes zu berichten:

Der Tabak-Trockenraum, in dem das Feuer ausbrach, befindet sich im nördlichen Teil des langgestreckten Fabrikgebäudes direkt an der Alb. In dem Trockenraum war ein Koksofen aufgestellt, durch den die auf Trockenhorden gelagerten Tabakwaren getrocknet wurden. Durch Ueberhitzen des Koksofens im Trockenraum scheint nun die dicht in der Nähe des Ofens befindliche Holzwand in Brand geraten zu sein, so daß der Raum sofort mit einem dichten Qualm angefüllt war. Die in dem Trockenraum beschäftigten Arbeiter befanden sich zur Zeit des Ausbruch des Feuers in dem für die Fabrikangestellten reservierten Vesperraum. Durch eine Angestellte wurde der Brand zuerst bemerkt. Die herbeieilenden Angehörigen der Fabrik versuchten zunächst durch Wasser die glühenden Holzteile der Trockenhorden zu löschen. Als aber der Qualm einen derartigen Umfang annahm, daß sich niemand mehr in dem Trockenraum ohne Gefahr des Erstickens aufhalten konnte, wurde sofort telephonisch die Karlsruher Berufsfeuerwehr alarmiert. Sie kam im Augenblick der höchsten Gefahr, da die Flammen bereits die Decke ergriffen hatten und drohten, nach den oberen Räumlichkeiten überzugreifen, in denen Tausende von Zigarrenkisten gelagert waren. Die Karlsruher Berufsfeuerwehr mußte mit Gasschutzgerät in den Raum eindringen, um den Brandherd zu bekämpfen. Ein unangenehm gelblicher Tabakqualm erfüllte den Trockenraum, der vollkommen ausgebrannt ist. Bei einem Uebergreifen des Feuers auf die oberen Fabrikräume wäre wohl die ganze Fabrikanlage ein Raub der Flammen geworden. Besonders groß ist der Schaden an Tabakvorräten, da etwa 15 Zentner Tabak bei dem Brand vernichtet wurden. Die gesamten Tabakvorräte, die sich in dem Sortierraum befanden, der nur durch eine Holzwand von dem Trockenraum getrennt ist, wurden entweder vollständig vernichtet, oder durch Rauch und Wasser unbrauchbar gemacht. In dem Sortierraum befanden sich zahlreiche Fässer mit in- und ausländischem Tabak, die infolge des Brandes für die Fabrikation nicht mehr benützbar sind. Der Betrieb der Zigarrenfabrik, die mehr als 120 Angestellte, in der Hauptsache Zigarrenarbeiterinnen, beschäftigt, dürfte infolge des Brandes, lt. „B. Pr.", eine Unterbrechung erleiden. Die Fabrikation kann erst wieder in vollem Umfange aufgenommen werden, wenn der ausgebrannte Trockenraum neuerstellt ist. Der Materialschaden beträgt etwa 2000 Mark, der Fahrnisschaden ist durch die Vernichtung erheblicher Mengen von Tabak sehr groß.

Wie Franzosen Deutsche in die Legion schleppten

Im Jahre 1923 kam es in Mainz-Kastel zwischen vier Deutschen und einigen Angehörigen der französischen Besatzung zu einer Schlägerei. Die Deutschen wurden verhaftet und vor die Alternative gestellt,

entweder sechs Jahre Dienstzeit in der französischen Fremdenlegion zu verbringen, oder sechs bis acht Jahre in die Verbannung zu wandern.

Sie entschlossen sich, lieber sechs Jahre in die Fremdenlegion zu gehen. Unter den vier Deutschen befand sich der jetzt 29jährige vorbestrafte Gelegenheitsarbeiter August Keil aus Mainz-Kastel. Nachdem Keil sechs Jahre in Marokko mitgemacht hatte, wurde er entlassen und kam Ende des Jahres 1929 nach Mainz zurück. Ohne irgendwelche Mittel fiel er der Wohlfahrtspflege zur Last.

Der Bezirkspfleger erfuhr von Keil, daß er sechs Jahre Dienstzeit in der Fremdenlegion hinter sich hatte und brachte ihn daraufhin mit seinem Schwager, dem Kohlenhändler Wagner in Sprendlingen in Verbindung, dessen geistig minderwertiger Sohn Anfang d. J. durch einen früheren Legionär in die Fremdenlegion verschleppt worden war. Keil machte dem Vater Wagners den Vorschlag, er wolle dessen Sohn aus der Legion befreien. Zu diesem Zwecke wurden ihm von Wagner 300 Mark zur Verfügung gestellt und Keil trat im Mai d. J. die Reise nach Marokko an. Während der Fahrt ließ sich Keil telegraphisch von Wagner auf die einzelnen Konsulate im Auslande immer wieder Geld überweisen unter der betrügerischen Angabe, er brauche das Geld zur Befreiung des Sohnes. In Wirklichkeit scheint Keil nie einen Schritt zur Befreiung des Wagner jun. getan zu haben. Er hat das Geld im Auslande vergeudet. Auf diese Weise hatte er sich 1850 Mark erschwindelt. Als er wieder nach Mainz kam, wurde er verhaftet. Er hatte sich nun vor dem Bezirksschöffengericht Mainz wegen fortgesetzten Betrugs und Erpressung zu verantworten.

Erschütternd war der Augenblick, als der 57jährige Kohlenhändler Georg Wagner aus Sprendlingen vernommen wurde. Wagner schilderte unter großer Erregung, wie sein Sohn in die Legion verschleppt worden und wie er durch den Angeklagten auf gemeine Weise betrogen worden sei. Hätte Keil ihn nicht auf diese Weise hinters Licht geführt, so wäre sein Sohn wahrscheinlich noch zu retten gewesen. Er habe schon seit einigen Monaten keine Nachricht mehr von seinem Sohn erhalten und glaube, daß dieser bei den kürzlich gemeldeten Massendesertionen geflüchtet sei und sich unter den hingerichteten Deutschen befunden habe. Sein Sohn habe sich in dem gleichen Bataillon befunden, in dem diese Hinrichtungen vorgenommen worden seien.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten mit Rücksicht auf seine gewissenlose Handlung zu einem Jahr Gefängnis.

Lebensüberdrüssig

* **Mainz**, 23. Okt. In Abwesenheit seiner Familie hat sich der verheiratete 50jährige Kaufmann Wilhelm Kölsch in seiner Wohnung mit einem Revolver einen Schuß ins Herz beigebracht. Der Schwerverletzte wurde nach seiner Auffindung ins Krankenhaus geschafft. Kurz darauf starb er an den Folgen des Schusses. Kölsch, der im Nebenberuf als Kreisfeuerwehr-Inspektor tätig war, wurde durch wirtschaftliche Sorgen in den Tod getrieben.

Aus der Pfalz

Ein Auto in Flammen

nd. **Speyer**, 23. Okt. Auf der Rheinhausener Landstraße geriet am Dienstag nachmittag das Lieferauto von Bürgermeister Wolf aus Zeiskam während der Fahrt nach Speyer in Brand. Das Feuer entstand anscheinend durch einen Vergaserdefekt und verursachte dem Besitzer einen Schaden von etwa 7000 ℳ. Der Besitzer konnte sich nur durch eiliges Abspringen vom Führersitz vor persönlichem Schaden schützen. Das Fahrzeug steuerte dann selbst seitlich gegen einen Baum, der ebenfalls teilweise mitverbrannt ist.

Selbstmord — Seltsamer Tod eines Kindes

* **Pirmasens**, 23. Okt. Gestern nachmittag hat der 35 Jahre alte Fabrikarbeiter Ernst Preißner in seiner Wohnung seinem Leben durch einen Schuß in die Schläfe ein Ende gemacht. Als Grund wird ein unheilbares Leiden angenommen. — Auf seltsame Art ist das 4½jährige Söhnchen des Friseurs Joachim gestorben. Das Kind spielte am Samstag abend in der Wohnung mit einem kleinen Papierfähnchen. Plötzlich stürzte das Kind, und zwar so unglücklich, daß ihm das Fahnenstängchen in den Rachen ging und dort stecken blieb. Nach anfänglichem Wohlbefinden wurde das Kleine tags darauf bewußtlos und ist gestern abend im Krankenhaus gestorben. Wie festgestellt wurde, ist dem Kinde die Fahnenstange bis ins Hirn gedrungen und hat dieses verletzt, was den Tod zur Folge hatte.

Autojagd nach Schmugglern. — Vier Verhaftungen

* **Kaiserslautern**, 23. Okt. Fahndungsbeamten waren in den letzten Tagen eine neuauftretende Zigaretten-Schmugglerbande aufgefallen, die den Schmuggel über die saarländische Grenze mit Kraftwagen ausführte. Bei Kindsbach wurde von den Beamten ein Kraftwagen dieser wohlorganisierten Bande gestellt, der die Flucht ergriff. Die Beamten nahmen in einem Dienstwagen die Verfolgung auf. Erst nach einer Stunde konnten die Schmuggler in einem Waldwege gestellt werden.

In dem Kraftwagen, dessen Innenausstattung von den Schmugglern besonders hergerichtet war, fand sich eine große Menge Zigarettenpapier. Die beiden Insassen, zwei saarländische Kaufleute, wurden festgenommen und dem Amtsgericht Kaiserslautern zugeführt. Ihre Namen werden im Interesse der weiteren Ermittlungen vorläufig geheim gehalten. Wie dazu verlautet, handelt es sich bei den Festgenommenen um Teile einer Bande, die ihr Absatzgebiet in der Frankfurter Gegend hat. Die Zollfahndungsstellen Ludwigshafen und Frankfurt am Main hatten in engster Zusammenarbeit die Fäden entworren und haben zugegriffen.

Nach den bisherigen Ermittlungen haben die beiden Festgenommenen in kurzer Zeit 400000 Päckchen zu je 80 Blatt Zigarettenpapier unverzollt über die Grenze geschafft. Von Beamten der Zollfahndungsstelle Mainz wurden zwei weitere Verhaftungen vorgenommen.

Schluß des redaktionellen Teils

Rote Hände oder brennend rotes Gesicht wirken unfein. Ein wirksames Mittel dagegen ist die kühlende, reizmildernde und schneeig-weiße **Creme Leodor**, auch als herrlich duftende Puderunterlage vorzüglich geeignet. Ueberraschender Erfolg. Tube 1 Mk., wirksam unterstützt durch Leodor-Edelseife, Stück 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. (Vorkriegspreise!)

DER GEHEIMNISVOLLE CHINESE

ROMAN von J. S. FLETCHER

COPYRIGHT AVALUN-VERLAG, HELLERAU

31

Lady Renardsmere kam bald darauf zurück. Ich verließ die Detektive und ging zu ihr. Sie hob ihre Hand, als sie mich sah.

„Ich habe alles darüber gehört, Cranage", sagte sie. „Ich habe bei Peggy Mawson die Zeitung schon gelesen. Habe keine Lust, mich über den Fall zu unterhalten! Sie sind hier sicher und ..."

„Deswegen komme ich auch nicht, Lady Renardsmere und ich hatte auch nicht beabsichtigt, über meine eigene Sicherheit mit Ihnen zu sprechen", antwortete ich, durch ihren Ton ziemlich verletzt. „Ich werde es schon irgendwie fertig bringen, mich selbst zu schützen. Das ist es also nicht, warum ich zu Ihnen komme. Zwei Männer warten in meinem Zimmer auf Sie, die Sie sprechen möchten."

Eine unheilverkündende Falte erschien auf der Stirn der alten Dame.

„Männer? Sie wollen mich sehen? Was für Männer?"

„Von Scotland Yard, Detektive", antwortete ich kurz und beobachtete sie. „Ich kenne den einen, Kriminalwachtmeister Zifferdene."

„Was wollen die von mir?" fragte sie ärgerlich. „Wer hat sie hierher geschickt? Sie haben ihnen doch nichts gesagt, Cranage? Sie sagten mit damals, Sie hätten es nicht getan. Sie wissen, was ich meine: Nämlich, daß Reamore hier war. Sie haben das doch nicht irgendeinem dieser Leute gegenüber erwähnt?"

„Ich habe in keiner Weise Sie oder Reamore irgendeinem dieser Beamten gegenüber erwähnt, Lady Renardsmere", antwortete ich. „Ich habe Ihnen gesagt daß ich das nicht getan habe. Ich nehme an, ihr Besuch — ich entnehme das dem, was sie mir erzählt haben — hängt mit der gestrigen Geschichte, mit der Ermordung Reamores zusammen. Sie wissen einiges. Sie wissen zum Beispiel", fuhr ich fort und beobachtete sie genau, „daß Sie vor ungefähr einer Woche mit Reamore, Holliment und Quartervayne im „Ritz" zusammen zu Mittag aßen."

Das saß. Sie starrte mich fast ungläubig eine ganze Zeitlang an.

„Woher wissen Sie das?" rief sie aus.

„Ich nehme an, Lady Renardsmere, daß viele Menschen Sie kennen. Ihr Stadthaus in Park Lane liegt nicht sehr weit vom „Ritz". Ich nehme an, jemand, der Sie kennt, sah Sie mit diesen Männern zusammen im „Ritz", und er muß, als die polizeilichen Nachforschungen wegen der Ermordung Reamores einsetzen, alles den Detektiven erzählt haben. So etwas spricht sich immer herum."

Sie hob plötzlich ihre Hand und zeigte auf die Tür, die ich etwas offen gelassen hatte.

„Machen Sie zu," sagte sie kurz. „Setzen Sie sich, Cranage. Nun, was wollen diese Leute von mir?"

„Ich glaube, Lady Renardsmere, sie wollen einige Fragen wegen Reamore und der beiden anderen an Sie richten."

„Haben Sie Ihnen irgend etwas gesagt?" fragte sie. „Ich meine, seit sie heute morgen hierhergekommen sind."

„Ja, ziemlich viel über die Ermordung Reamores," antwortete ich. „Die Begleitumstände ..."

Sie unterbrach mich mit einer ungeduldigen Handbewegung.

„Nein, nein," rief sie. „Reamores Ermordung und die der anderen interessieren mich nicht. Ich meine, haben sie Ihnen irgend etwas über mich erzählt?"

„Ich weiß nicht, ob sie mehr über Sie wissen, als daß Sie mit den drei Männern im „Ritz" waren. Sie wollen Auskunft haben, Lady Renardsmere, sie bearbeiten diesen Fall."

Sie saß eine Zeitlang schweigend da und trommelte mit den Fingern auf den Schreibtisch.

„Wann sind sie gekommen?" fragte sie dann plötzlich.

„Ungefähr um halb ein Uhr," antwortete ich.

„Und jetzt ist es fast zwei — Tischzeit," sagte sie. „Haben sie irgend etwas zu essen bekommen?"

„Nein," sagte ich.

„Beauftragen Sie Burton," befahl sie, „sich um sie zu kümmern und ihnen Essen servieren zu lassen. Er soll sie gut bewirten, ich weiß, was diese Art Leute mögen. Sehen Sie zu, daß sie genügend zu trinken und zu rauchen haben. Später — ich werd's mir noch überlegen."

Ich ging zu Zifferdene und Beacher zurück, und ohne Lady Renardsmere in irgendeiner Weise zu verpflichten, lud ich sie zum Mittagessen ein und übergab sie der Obhut des Hausmeisters. Dieser führte sie in ein kleines, ruhiges Zimmer und bewirtete sie, nachdem ich ihm Lady Renardsmeres Befehle mitgeteilt hatte, aufs gastfreundlichste.

„Lady Renardsmere," sagte ich, als ich sie verließ, „hofft, daß Sie sich hier ganz wohl fühlen werden, und wünscht Ihnen recht guten Appetit. Ich komme dann nachher zu Ihnen."

Ich aß, wie immer, in meinem eigenen Zimmer, und überlegte mir dabei, wie wohl alles auslaufen würde. Würde Lady Renardsmere diesen beiden Männern irgend etwas erzählen? Ich wußte, wie eigensinnig sie war, und wie schwer es sein würde, sie gegen ihren Willen zu zwingen, eine Auskunft zu geben. Wichtig vor allem schien mir die Frage, welches Geschäft wurde zwischen Lady Renardsmere und den drei Männern, die fast gleich darauf in solch brutaler Weise ermordet worden waren, abgeschlossen? Würde sie es verraten? Um drei Uhr ging ich zu den beiden Detektiven hinunter. Ihr Mittagessen hatte ihnen offensichtlich gut geschmeckt, und zwischen zwei Zügen an einer schönen Importe pries Zifferdene Lady Renardsmeres Gastfreundlichkeit in allen Tonarten.

„Aber es wird spät, Mr. Cranage", schloß er nach einem Blick auf seine Uhr. „Wir möchten nach London zurück. Wann wird die gnädige Frau uns empfangen?"

„Ich will mal nachsehen", antwortete ich. „Ich werde sie jetzt fragen."

In der Halle traf ich Burton. Er zog mich zur Seite und flüsterte: „Die gnädige Frau ist fortgefahren, Mr. Cranage. Vor einer guten Stunde — mit ihrer Zofe. Ich weiß nicht wohin, aber ich nehme an, nach London. Walker mußte sie am Gartentor abholen. Sie nahm kein Gepäck mit. Ich sollte Ihnen sagen, die beiden Herren brauchten nicht länger zu warten, sie hätte ihnen nichts mitzuteilen."

15.

Der Amerikaner.

Der Hausmeister und ich sahen einander an. Er war ein alter, zuverlässiger Diener und genoß das Vertrauen von Lady Renardsmere. Für einen Augenblick herrschte ein betroffenes Schweigen, dann zeigte er mit der Hand auf das Zimmer, in dem Zifferdene und Beacher bei ihren Zigarren saßen und sagte:

„Ich nehme an, Mr. Cranage, daß dies alles mit der Reamoregeschichte zusammenhängt. Die beiden da drin sind natürlich Detektive. Das hatte ich sofort heraus, als ich sie sah ..."

„Was wissen Sie über die Reamoregeschichte, Burton?" fragte ich.

„Ich habe heute früh die Zeitungen gelesen, und selbstverständlich erinnerte ich mich daran, daß Reamore vor kurzem hiergewesen war. Ich sah seine Visitenkarte, bevor sie zu Ihnen hereingebracht wurde. Dann sah ich auch später, wie Lady Renardsmere mit ihm in ihrem Auto davonfuhr. Nun ist er ermordet worden, und gleich darauf sind die beiden Detektive hierhergekommen. Und — die gnädige Frau will sie nicht empfangen."

„Sie kennen Lady Renardsmere ganz genau, Burton, und wissen darum, daß niemand und nichts sie zu irgend etwas zwingen kann, was sie nicht tun will", sagte ich. „Wenn sie sagt, daß sie diesen beiden nichts mitzuteilen hat — dann sagt sie auch nichts. Aber hat sie Ihnen nicht noch etwas für mich aufgetragen?"

„Nein, nur das, was ich Ihnen schon gesagt habe, Mr. Cranage", antwortete er.

„Und hat sie Ihnen keine Befehle gegeben?" fragte ich.

Er schüttelte den Kopf und lächelte.

„Dann wird sie wahrscheinlich heute nacht zurückkommen, besonders, da sie kein Gepäck mitgenommen hat", sagte ich. „Sie wird wahrscheinlich nur für einige Stunden nach London gefahren sein, meinen Sie nicht auch?"

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Mannheimer Frauen-Zeitung

Donnerstag, 23. Oktober 1930 — Beilage der Neuen Mannheimer Zeitung — 141. Jahrgang / Nr. 492

Rationalisierung des Haushalts

Von Irmgard Frank-Clages

Ob es Ihnen nicht auch schon so gegangen ist wie mir? Man hört diesen oder jenen Vortrag über moderne Zeitfragen, sei es Jugendnot, Ehenot, über volkswirtschaftliche, soziale und sonstige „Nöte", an denen unsere Zeit so reich ist, seitdem Deutschland arm geworden ist, und jeder Vortrag fast schließt mit dem Appell an die Frau und Mutter: Du bist's allein, die helfen kann, du mußt deinen Kindern verstehende Freundin sein, deinem Mann die helfende Gefährtin, du darfst dich nicht abschließen gegen das Elend um dich, das durch Wohnungsnot, Arbeitslosigkeit, Trunksucht usw. allenthalben nach dir und deiner Hilfe ruft! Du gehörst nicht nur deiner Familie, du bist als Glied deines Volkes zur Verantwortung gerufen und zum Dienst verpflichtet! —

Und wer diesen Ruf aus Vorträgen, Zeitschriften, Zeitungen in mannigfachem Echo hört, der kann da wohl als Frau die Aufgabe riesengroß vor sich sehen und steht dann doch vor den engen Grenzen seiner eigenen Kraft, die sich im Alltag so leicht verzehrt im täglichen Einerlei der Kleinarbeit des Haushalts! Die Frau der Nachkriegszeit, die durch Beruf und Schulung der Jugend- und Frauenbewegung gegangen ist, kann aber solchen Notschrei nicht achselzuckend abschütteln. So muß sie also den schmalen Weg suchen, der aus dem Dilemma der Pflichten hinausführt: hier Haushalt und seine zeit- und kraftraubenden Pflichten und Rechte, hier Familie und Volk.

Da hat man nun ein Schlagwort aus dem kaufmännischen Leben auch für unsern Haushalt hinübergenommen und die Forderung aufgestellt: Ihr müßt den Haushalt rationalisieren! Alle kaufmännischen Betriebe können heute nur blühen und im Konkurrenzkampf bestehen, wenn sie rationalisiert sind, das heißt wirtschaftlich so gestaltet sind, daß mit dem geringsten Aufwand an Geld und Kraft das Möglichste herausgeholt wird aus Menschen- und Maschinenkräften (Ford). Ist es nicht ein Unding, solche Grundsätze auf den Haushalt übertragen zu wollen? O, nein, auch hier kann unendlich viel an Zeit und Kraft gespart werden, wenn man sich die Mühe macht, ernsthaft über die Wirtschaftlichkeit seines eigenen kleinen Betriebes nachzudenken, den man selbst zu leiten hat. Man muß einmal eine Woche oder einen Monat ganz ernsthaft einfach jedes Tun und Lassen unter den Gesichtspunkt stellen: Wie kann ich meine Arbeit am praktischsten einteilen, um Zeit zu gewinnen, die ich dann in den Dienst all der Aufgaben stellen muß, die ich oben kurz erwähnte. Es ist wie im Großbetrieb, Ausnutzung aller verfügbaren Menschen- und Maschinenkräfte.

Bleiben wir einmal bei den Maschinenkräften, die die Kraft der Hausfrau ersetzen können. Da hat unsere Technik sich doch seit Jahren in den Dienst der Hausfrau gestellt und ihr wichtige Hilfsmittel in die Hand gegeben. Ich denke an das elektrische Bügeleisen, das schnell, sauber und ohne Unterbrechung seine Wärme gibt und das Plätten so stark erleichtert. Dann der elektrische Staubsauger, der leihweise oder als Eigentum Matratzen, Teppiche, Vorhänge, Polstermöbel so viel schneller und angenehmer reinigt als es das Ausklopfen mit dem dabei unvermeidlichen Staubschlucken tat. Dann all die kleinen praktischen Maschinen, die man sich nach und nach anschaffen kann, wie Reibmaschine, Sahneschläger, Bohnenschnibbelmaschine.

Wie praktisch ist es auch, sich seine Messer verchromen zu lassen und so für alle Mal des Putzens enthoben zu sein und immer die Freude an spiegelblanker Schneide zu haben! Zur wirtschaftlichen Gestaltung des Haushalts gehört aber auch eine vernünftige Anordnung des Hausrates. Die Börte in der Küche nicht so hoch, daß man sich erst halbausrecken muß, um das Daraufstehende zu erreichen. Ebenfalls die Haken für die Wäscheleinen auf Trockenböden sind meist für die Größe der Grenadiere der Wachtparade in Potsdam eingerichtet, wie viele Teppichstangen ebenfalls! Kein Herumhängen und -stehen von Ziergegenständen (Nippes verschwinden wohl überall langsam), die bloß eine Unsumme von Zeit zur Sauberhaltung verschlingen. Möglichst glatte Möbel bei Neuankauf! Damit bin ich schon zur Ausnutzung der menschlichen Kraft gekommen. Es ist geradezu verblüffend, wie man seine eigene Kraft sparen kann, wenn man denkend bei seiner Arbeit ist: „Nichts halb tun", ist als Grundsatz geradezu eine Fundgrube zeit- und kraftsparender Möglichkeiten. Straffe Zeiteinteilung nicht nur des Tages, sondern auch der Woche, schafft täglich „Zeit" für andere Aufgaben und Interessen. (Aber natürlich kein eigensinniges Festhalten, wenn Unvorhergesehenes schnell in den Plan eingegliedert werden muß.) Wieviel Zeit wird noch in Läden beim Einkauf und in Treppenhäusern im Geschwätz vertan! „Kaufet die Zeit aus", es ist unglaublich, wieviel Zeit man sich kaufen kann durch Selbstdisziplin.

Dann aber auch bewußtes Erziehen der Kinder zur Mithilfe, ihren Kräften entsprechend. Schon das fünfjährige Mädel kann abtrocknen, Tisch decken und abräumen. Jedes Kind muß wissen, daß es der Mutter Arbeit spart, wenn es sich daran gewöhnt, sich ordentlich abzutreten, alles gleich an Ort und Stelle zu tun. Das sind Erziehungsaufgaben, die ganz früh der Mutter für die anfänglich geübte Geduld ihren Lohn bringen. Es ist tatsächlich schon eine Hilfe, wenn beim Zimmerputzen das Dreijährige, statt unnütz dazwischen zu laufen, Besen und Schaufel holt und wegbringt, beim Waschtisch hilft, Stühle hoch- und heruntersetzt, Vorleger hinlegt usw. Größere Kinder können Stiefel putzen, Holz und Kohlen holen, Betten selbst machen, so wird der Haushalt ein „Betrieb" im Kleinen, jedes Rädchen greift ins andere — und fühlt sich wichtig. Dann „darf" die Mutter sogar krank werden, ohne daß alles kopflos wird, oder sie kann für einen Tag ausspannen, sich Frische und Anregung auswärts holen. Auch eine ständige Möglichkeit der Kontrolle über Einnahmen und Ausgaben durch wirtschaftliche, übersichtliche Buchführung gehört zur Rationalisierung.

Zweckmäßige Wäsche und Kleidung kann ebenfalls Zeit und Kraft sparen. Die weiche, bequeme und so hygienische Normalwäsche für Kinder und Mütter spart soviel Zeit am Plätten. Wie hübsch sind die Kittelkleidchen, deren Herstellung so schnell geht, deren Wäsche und Plätten kaum Zeit kostet und denen, jedem Alter entsprechend, so leicht in Abendstunden mit leichter Häkelei und Stickerei ein eigenes Gepräge gegeben werden kann.

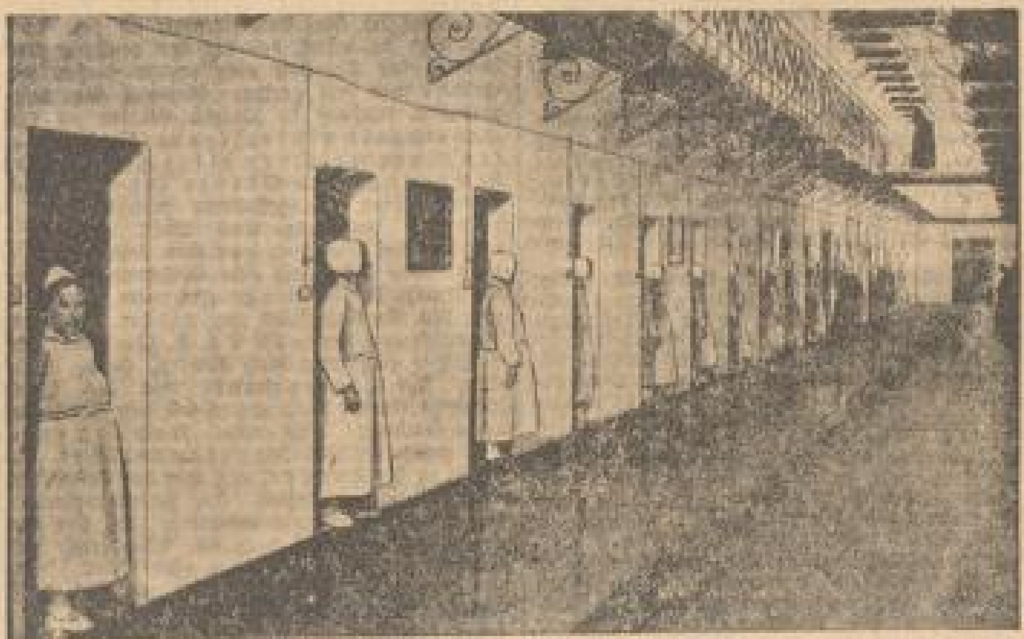
Die Hausfrau muß sich daran gewöhnen, ihre eigene Gesundheit auch als ein Gut zu betrachten, das sie sich durch Pflege erhalten muß. Jede Arbeit sitzend verrichten, die es erlaubt (Gemüse putzen, Kuchen rühren, Silber putzen). Nach der doch meist den gröberen Arbeiten gewidmeten Vormittagsarbeit eine halbe Stunde ruhen, wo möglich schlafen. Die so gewonnene Kraft holt den kleinen Zeitverlust spielend ein. An Tagen körperlicher Schwäche ruhig nachgeben und nicht aus falschem Ehrgeiz seine Kräfte überspannen. Es ist merkwürdig, wieviel Zeit man gewinnt durch richtiges Ausnutzen. Dann kann man sich ruhig mit einer Arbeit zu den arbeitenden Kindern setzen, ihre Erlebnisse in Schule und beim Spiel anhören und teilen, da hat man Zeit für den Mann, der berufliche Sorgen und Nöte zu seiner Frau bringt, um Rat zu hören oder sich nur mitteilen zu können. Da darf man seinen eigenen geistigen Interessen Zeit widmen, welcher Art sie seien. Solche stillen Abendstunden, die der Pflege des eigenen Innenlebens gewidmet sind, bilden ja gerade die Kraftquellen, die unversiegbar fließen und die Frau und Mutter bewahren, in der Kleinarbeit des Alltags aufzugehen und selber kleinlich zu werden.

Wenn ich am Anfang von den großen Aufgaben sprach, so möchte ich zum Schluß auf das Ziel hinweisen, das es zu erreichen gilt. Unsere Zeit hat die Frau und Mutter so dringend nötig, die in sich gefestigt und als Persönlichkeit Kraft, Liebe und Wärme ausstrahlt auf alle Menschen, die ihr in den Weg gestellt werden. Das kann sie nur, wenn sie ihre Arbeit beherrscht, sie in fröhlichem Geiste tut und sich nicht von ihr überwältigen läßt. Immer wird der Geist, aus dem heraus ein Mensch seine Arbeit gestaltet, ausschlaggebend für seine eigene Charakterbildung sein. Das Heim muß Ruhestätte für die Angehörigen gegen die Hetze des Lebens draußen sein und muß auch wieder weltoffen sein für alle geistigen Ströme unserer Zeit des Ringens. Das zu verwirklichen ist die hohe und schwere Aufgabe der Frau und Mutter. Gelingt es ihr, dann wird auch ihr Leben, aus dem ihr so oft eng erscheinenden Kreis, herausgehoben und in den größeren der Volksgemeinschaft hineingestellt als wachsende Zelle, die mit an der Gesundung des Gesamtorganismus arbeitet, die wir nötig haben, da unser Volk noch aus vielen Wunden blutet.

Die erste deutsche Austauschlehrerin für Amerika

Die Hamburger Schulleiterin Alice Pollitz geht als erste deutsche Austauschlehrerin nach Amerika. Sie tauscht für die Dauer eines Jahres mit einer Lehrerin der Worcom-Hochschule in Bellingham (Washington).

Marianostra, das größte Frauengefängnis Europas



Aus dem Frauengefängnis Marianostra in Ungarn: Die morgendliche Revision der Nonnen in den Korridoren des Gefängnisses.

An der tschechisch-ungarischen Grenze liegt Marianostra, das größte europäische Frauengefängnis. Nur Schwerverbrecherinnen sind hier untergebracht, die unter der Aufsicht von Nonnen ein strenges arbeitsames Leben führen. In der schönen Gebirgsgegend liegt das große einsame Haus, von Polizeiposten bewacht, eine traurige Stätte menschlichen Jammers und menschlicher Schuld.

Die Speisekammer für den Winter

Der Herbst ist da. Jede gute Hausfrau wird jetzt daran gehen, ihre Speisekammer für den Winter auszurüsten. Dies ist aber, wenn man mit dem Gelde haushalten muß, gar nicht so einfach. Kein unerwarteter Gast, kommt er selbst am Sonntag, darf die Hausfrau in Verlegenheit bringen. Alles muß vorhanden sein und dabei darf dies alles nur wenig, sehr wenig Geld kosten. Also, man muß sich zuerst einen Speisekammerausrüstungsplan zurecht legen, damit bei möglichst geringen Ausgaben nur das Zweckdienlichste angeschafft werden soll. Ein Fachmann bezw. eine Fachmännin auf diesem Gebiete hat nun solch einen Entwurf zusammengestellt.

Zu allererst: Die Speisekammer soll möglichst viel Fächer zur Verfügung haben. Wurde im Sommer Marmelade und Kompott eingekocht — was heute allerdings ganz unnötig ist — so stellt man die Einmachgläser in das oberste Fach. In diesem Fach sollen auch ein bis zwei Pfund Aepfel, etwas Birnen gelagert und an einer Schnur, die an der Wand mit einem Nagel befestigt ist und bis zum Fenster reicht, ein paar Weintrauben, aufgehängt werden.

An einigen Haken hängen geräucherter Speck, etwas Jagdwurst und Salami. In einem irdenen Topf steht Schweineschmalz. Auch ausgelassene Butter kann man monatelang aufbewahren.

Nun kommt die Reihe an eines der wichtigsten Fächer, das sozusagen einen Kaffeehausbetrieb im Kleinen ersetzt. Folgendes muß dort Platz finden: Zucker, Tee und gerösteter Kaffee in luftdicht verschlossenen Glasdosen, Kakao, ein bis zwei Tafeln Schokolade, ein Fläschchen Rum, einige Zitronen und eine Flasche Rotwein. (Oftmals geschieht es nämlich, ganz besonders in den Wintermonaten, daß bei Erkältungen ein Grog oder eine warme Limonade gebraucht wird.

In einem anderen Fach stehen Mehl, Gries, Reis, Haferflocken, Teigwaren, Graupen, verschiedene Puddingpulver, Gemüsekonserven und Gewürze.

Wieder in einer anderen Abteilung sind unterzubringen: etwas Honig, Himbeersaft und Kondensierte Milch (es kann vorkommen, daß die Milch zusammenläuft und kein Ersatz zu beschaffen ist). Auch Kuchengulaten sollen hier Platz finden, ebenso in Wasserglas eingelegte Eier.

Getrocknete Petersilie wird in einer Büchse aufbewahrt. Legt man sie dann vor Gebrauch einige Stunden ins Wasser, so bekommt sie ihre Frische zurück.

Ebenso soll man Erbsen, Bohnen und Linsen vorrätig haben, die gerade in den Wintermonaten beliebte Gerichte geben und von allen Familienmitgliedern froh begrüßt werden.

In großen Steintöpfen hebt man saure Gurken, Sauerkohl und für die Salatbereitung gehobelten Rotkohl auf.

Natürlich kann eine jede Hausfrau nach Wunsch verfahren und noch viele andere Sachen in ihrer Speisekammer aufbewahren.

Wird eine Speisekammer für den Winter auf diese Weise ausgestattet, so kann man, wenn es not tut, allein aus dieser Speisekammer tagelang leben, und dabei ein abwechslungsreiches Menu zusammenstellen. Kaffee, Schokolade, Grog, die verschiedensten Suppen, Milchreis, Puddings, Eierkuchen, Löffelerbsen mit Speck, Rührei, Makkaroni, und dergleichen Dinge mehr bietet die Speisekarte.

Die Frau in der Kommunalpolitik

Tagung des Deutschen Staatsbürgerinnen-Verbandes in Frankfurt a. M.

Die ungeheure Finanznot der Städte drängt zu raschester Entwicklung des Finanzausgleichs zwischen Reich, Ländern und Gemeinden. Angesichts der Dringlichkeit dieser Aufgabe ist es wohl nicht zu verwundern, daß aus allen deutschen Gauen deutsche Staatsbürgerinnen zu einer Tagung zusammentrafen, um gemeinsam über Lösungs- und Erfüllungsmöglichkeiten zu beraten.

Den Auftakt der Tagung bildete die äußerst eindrucksvolle Rede des Präsidenten des deutschen Städtetages, Dr. Mulert, der zunächst die innigen Zusammenhänge darlegte, zwischen Finanzausgleich einerseits und den wirtschafts- und sozialpolitischen, außen- und innenpolitischen, und insbesondere den verfassungspolitischen Fragen andererseits.

Während früher dem Reich die indirekten Steuern und Matrikularbeiträge zustanden, die Städte aber ihre finanzielle Selbständigkeit besaßen, sind heute die Städte wie die Länder vom Reich abhängig. So ist heute die Bewirtschaftung der Steuerkraft in einem Maße zentralisiert, die der staatsrechtlichen Entwicklung nicht entspricht. Länder und Gemeinden konnten durch den 1919/20 geschaffenen Finanzausgleich nicht die Einnahmen vom Reich erhalten, die ihren Bedürfnissen und Aufgaben entspricht.

Während durch die Folgen der Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit Reich wie Städte gleich schwer getroffen werden, sind die Länder fast verschont, sodaß, um einen wirklichen Ausgleich zu schaffen, mit der finanzpolitischen Reform auch eine staatsrechtliche, d. h. verfassungspolitische Reform Hand in Hand gehen muß. Das kam auch in einer Entschließung zum Ausdruck, die von Seiten des Staatsbürgerinnenverbandes an den Reichstag mit einem dringenden Appell für beschleunigte Durchführung der notwendigen Maßnahmen gerichtet wurde.

Die gleiche rege und arbeitsfreudige Aufmerksamkeit fanden die Vorträge von Frau Stadtverordneter Jecker, Aachen, über die praktische Arbeit der Stadtverordneten und von Frau Stadtverordneter Bohn-Engelhardt, Essen, über Wohlfahrtsfragen. Frau Jecker zeigte die allgemeinen Aufgaben auf, denen sich die Frau in der kommunalpolitischen Tätigkeit widmen muß, und lehnte energisch ab, daß die Frauen nur auf den „der Frau liegenden" Gebieten sich betätigen sollen. Sie nahm Stellung zu allen wichtigen kommunalpolitischen Gebieten, nicht nur zu kulturellen und sozialen, sondern auch zu steuerpolitischen Fragen.

Frau Bohn-Engelhardt behandelte die wohlfahrtspolitische Tätigkeit der Stadtverordneten und betonte mit Recht, daß durch die starke Steuerbelastung die ehrenamtliche Tätigkeit und private Wohlfahrtspflege sich heute viel zu wenig betätigen kann. Sie forderte dringend die Ermöglichung des Heranziehens starker ehrenamtlicher Kräfte, wodurch eine viel lebendigere Anteilnahme des Einzelnen am Gesamtwohl erzielt werden könnte.

Die lebhafte Aussprache zeigte, wie groß das Interesse der Zuhörerinnen war.

Die Vorsitzende des Staatsbürgerinnenverbandes, Frau von Velsen, sprach über: „Staatsbürgerin und Parteiwesen". Auch ihre Ausführungen, die vor allem die der Frauenarbeit drohenden Gefahren durch bestimmte Parteien zeigten, fanden lebhaften Anklang und Zustimmung. E. W.

Kandidatin für den Friedensnobelpreis

Jane Addams (Amerika), die greise Präsidentin und Mitbegründerin der Frauenliga für Frieden und Freiheit und Pionierin sozialer Tätigkeit in Amerika, ist als Kandidatin für den Friedens-Nobelpreis vorgeschlagen worden.

---

* „Bubi und Baby" oder die komische Verkindlichung der Erwachsenen nennt sich ein umfassender zeitkritischer Aufsatz, den das Oktoberheft „Die neue Linie" bringt. In der gleichen Nummer schreibt Norbert Jacques über Nordafrika, von außerordentlich interessanten neuen Photographien begleitet. Die beginnende Theatersaison wird illustriert durch einen Aufsatz über Londoner Schauspielerinnen. Die indische Nationalführerin und Dichterin Sarojini Naidu hat einen Beitrag geliefert. Auch Hermann Hesse ist diesmal vertreten. Außer den praktischen Reisewinken, die für die kommende Wintersaison besonders Interessantes bieten, findet man Vorschläge zur Gestaltung von Haus und Wohnung. Die Feinheiten der neuen Herrenmode werden in einer fesselnden Uebersicht erklärt. Die Damenmode bringt diesmal besonders reichhaltig den Auftakt des kommenden Winters. Pelzbesatz und Pelzmäntel, Gesellschaftskleider, Nachmittagskleider, Kappen und Kinderkleider werden jedem, der das Heft liest, außergewöhnliche Anregungen geben. Es ist überall zum Preise von 1 ℳ zu haben, wo nicht, direkt vom Verlag Otto Beyer, Leipzig, Weststr. 72.

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 23. Oktober 1930 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 492

Kapitalflucht und Immobilienmarkt

Die Wirtschaftsdepression, verbunden mit der unsicheren politischen Lage, hat sich am deutschen Grundstücksmarkt nicht so kraß ausgewirkt wie an der Börse, immerhin machten sich auch hier nachteilige Folgen bemerkbar. Nennenswerte Abschlüsse sind nicht zustande gekommen, auch wurden abschlußreife Verhandlungen unterbrochen, bis die Lage übersichtlicher ist. Endlich sind auch direkte Kapitalfluchterscheinungen festzustellen von Interessenten, die, verpflichtet, die Absicht, sich zu immobilisieren, vorübergehend aufgegeben haben, oder im Gegenteil durch Aufnahme von Hypotheken sich freie Mittel schufen. Bemerkenswert ist jedoch, daß trotz dieser Erscheinungen eine größere Nachfrage nach Grundstücken festzustellen ist. Wenn es sich in der Hauptsache auch um kleinere oder mittlere Kapitalien handelt, die mit geringen Anzahlungen als Käufer auftreten, so scheint dies, wie die bekannte Immobilienfirma Jos. Schmidt Söhne in ihrem Wochenberichte ausführt, doch ein Symptom dafür zu sein, daß die Erkenntnis, daß die Anlage in Grundbesitz nicht den Schwankungen anderer Werte in schwierigen Zeiten ausgesetzt ist, sich Bahn bricht. — Der Geschäftshäusermarkt blieb ruhig. Die sinkende Tendenz der Mieten und das Mietausfall-Risiko ist mit den Preisforderungen nicht in Einklang zu bringen. — Am Villenmarkt überwiegt das Angebot in großen und mittleren Luxusobjekten, während in kleinen und kleineren Eigenhäusern einige Nachfrage besteht. Die Preissenkung von Villen drückt sich naturgemäß auch in der Bewertung der Villenterrains aus. Für Hochbauterrains besteht kaum Nachfrage, die schlechte Lage des Baumarktes, die Schwierigkeit bei der Beschaffung von Hauszinssteuermitteln und in der Finanzierung überhaupt lähmen die Unternehmungslust.

Das Vermietungsgeschäft liegt ruhig; es muß bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen werden, daß die Nichtbezahlung der Schönheitsreparaturen (4 v. H.) für den Mieter sehr nachteilig werden kann, da der Vermieter von dem Mieter eine ordnungsgemäße Wiederherstellung der Wohnung beim Auszug verlangen kann. — Am Hypothekenmarkt ist insofern ein völliger Wandel eingetreten, als in demselben Maße, in dem die Kapitalflucht zunahm, Material zur Beleihung an den Markt kam. Die Lage ist heute dadurch gekennzeichnet, daß die Institute nicht mehr, wie es früher der Fall war, über Materialknappheit zu klagen haben, sondern im Gegenteil in der Mehrzahl eine Sperre für Neuausleihungen verhängen mußten. Die Frage, ob durch die Aufhebung der Kapitalertragsteuer eine Senkung des Zinsfußes erwartet werden könne, wird von der Firma Schmidt Söhne bejaht. Zum mindesten aber erwartet sie, daß durch diese Erhöhung des Zinsfußes der Anreiz zur Kapitalanlage in Deutschland vergrößert, der Kapitalzufluß vermehrt und der Zinsfuß dann verbilligt wird.

Die Zementaußenseiter in Westdeutschland

⊙ (Eig. Dr.) Für die Frage der Verlängerung des am 31. Dez. 1930 sich ablaufenden Westdeutschen Zementverbands wird es von entscheidender Bedeutung sein, ob es gelingt, die vorhandenen Außenseiterwerke zum Beitritt zu bewegen. Die Aussichten für eine Verlängerung des Zementverbandes ohne Hinzutritt dieser abseits stehenden Werke sind als außerordentlich ungünstig zu beurteilen. Einmal haben sie Außenseiter ihren Anteil am Gesamtabsatz der Zementindustrie im Bereich des Westdeutschen Zementverbandes in den letzten Jahren relativ immer stärker erhöhen können, so daß jetzt der Anteil der Außenseiter am Gesamtabsatz auf 40 v. H. veranschlagt wird. Die Verbandswerke haben demgegenüber in den letzten Jahren einen prozentual immer stärker rückgängigen Absatz zu verzeichnen.

Hinzu kommt, daß die Zahl der Außenseiter nicht unbeträchtlich ist. Gehandelt sich um 18 Werke, von denen allein sieben Portlandzementfabriken sind, alle gewerblich Zement herstellen. Die insgesamt 27 Mitglieder des Westdeutschen Zementverbandes haben zur Zeit nur insgesamt 19 Produktionsstätten im Betrieb, und zwar sind in den letzten Jahren und Monaten mehrere Betriebe mit Rücksicht auf den allgemein geringen Kohlenverbrauchsgrad — die Verbandsbeteiligung wird zur Zeit nur noch mit etwa 70—80 v. H. ausgenutzt — stillgelegt worden.

(-) **Duisburger Bankverein AG., Duisburg.** — Dreivierteljahresabschluß. (Eig. Dr.) Der Vorstand legte in üblicher Weise dem AR. den Dreivierteljahresabschluß vor, der — wie wir hören — trotz der außerordentlich schlechten allgemeinen Wirtschaftslage günstige Zahlen aufweist. Soweit sich übersehen läßt, wird der Bankverein in der Lage sein, auch in diesem Jahre die Politik der gleichbleibenden Dividende fortzusetzen (seit 1925 10 v. H. Dividende jährlich).

* **Dividendenkürzung der australischen Nationalbank.** Die Nationalbank von Australien schüttet eine Interimsdividende von 4½ v. H. auf die vollbezahlten Aktien von 10 Pfd. und auf die mit 5 Pfd. eingezahlten Aktien von nom. 6 Pfd. aus. Im Vorjahr wurden bekanntlich 5 v. H. Interimsdividende ausgeschüttet, der eine Schlußdividende von ebenfalls 5 v. H. folgte.

* **Kyffhäuser, See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungsgesellschaft Köln.** Wie wir erfahren, war es der Gesellschaft möglich, trotz der Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse in den bisher verflossenen Monaten des Jahres 1930 ein zufriedenstellendes Ergebnis zu erzielen. Die Verwaltung hofft zuversichtlich, wenn bis Ende des Jahres der Geschäftsverlauf der gleiche sein wird, für das Geschäftsjahr 1930 wieder gleiche Dividende wie für das Geschäftsjahr 1929 verteilen zu können. (Im Vorjahr gab es bekanntlich zur Aktie eine Dividende von 20,40 ℳ.)

* **Fidelis-schweizerisches Kraftwerkunternehmen Wäggitalerwerke.** Zum Kraftwerkprojekt Wäggitalerwerke bei Basel, an dem sich der Kanton Baden mit 42 v. H., der Kanton Basel-Land mit 50 v. H. und der Kanton Basel-Stadt mit 8 v. H. beteiligen sollten, wurde mitgeteilt, daß man sich in Bern über die Ablindung Badens auf der Grundlage eines Verzichts der Schweiz auf ihre Quote beim Kraftwerk Doggern geeinigt habe, so daß nun Birsfelden endgültig schweizerisch und Doggern ausschließlich deutsch sein wird. Die Gesamtproduktion des Birsfelder Werks wird bei 35 000 PS Maschinenleistung 207 Mill. KWh betragen. Die Baukosten betragen 40 Mill. Frk., die jährlichen Betriebskosten 4 Mill. Frk. Der Bau soll vier Jahre dauern. Die Anlagen werden 1940 ihren Betrieb aufnehmen.

⊙ **Spanischer Millionenauftrag für die Hallische Maschinenfabrik und Eisengießerei, Halle.** (Eig. Dr.) Der Gesellschaft ist es, wie wir erfahren, gelungen, einen Millionenauftrag auf Errichtung einer Zuckerfabrik in Spanien hereinzubekommen. Mit der Ausführung dieses Auftrages wird sofort begonnen. Zu diesem Zusammenhang ist die Einstellung von etwa 200 Arbeitern notwendig.

(-) **Südd. Eisenbahngesellschaft AG., Darmstadt.** (Eig. Dr.) Der starke Kursrückgang der Aktien an der Frankfurter Börse findet seine Erklärung in der Tatsache, daß die Gesellschaft (AK. 30,8 Mill. ℳ, davon Mehrheit beim Rhein.-Westf. Elektrizitätswerk und der Stadt Essen) sich durch die anhaltende Verschlechterung der Wirtschaftslage gezwungen war, im Betrieb der Essener Straßenbahnen Einschränkungen vorzunehmen, durch Einlegung einer Feierschicht an jedem 30. Tage. Durch diese Maßnahme und zum Teil auch durch Einführung von Kurzarbeit, haben sich Entlassungen bisher vermeiden lassen. Die Beförderungsziffer zeigt im 10. Jahr einen erheblichen Rückgang, wodurch die finanziellen Erträgnisse nicht unberührt bleiben.

(-) **Eisenbahn Kassel-Naumburg AG., Frankfurt-Main.** (Eig. Dr.) Die Gesellschaft (Verkehrsbetriebsunternehmen) hat etwa 1½ v. H. des Personals gekündigt, da durch Betriebseinschränkung und Stillegung der Basaltwerke und Tongruben im Kassel-Naumburger Bezirk der Gesamtbetrieb unwirtlich beeinflußt wurde. Die Dividende auf die B-Aktien wird im 15. Jahre wahrscheinlich ausfallen (L. V.: 1 v. H.)

(-) **General Motors Corporation.** — Rückgängige Exportbewegung. — Newyork, 22. Okt. (Eig. Dr.) Die Verkäufe der General Motors Corporation an Privatkunden belaufen sich im September auf 79 905 Wagen gegenüber 124 729 Wagen im September 1929. Die Verkäufe an einheimische Händler betragen 69 001 (127 227) Wagen, an auswärtige Händler 8804 (19 261) Wagen.

* **Vereinigte Holzindustrie AG., Breslau.** — Dividendenausfall nach 8 v. H. i. V. Wie die VHI. hört, wird die Verwaltung vorschlagen, für das Geschäftsjahr 1929/30 von der Verteilung einer Dividende Abstand zu nehmen und einen kleinen Reingewinn auf neue Rechnung vorzutragen. Im Vorjahre wurden auf das AK. von 4 Mill. Mark 8 v. H. Dividende verteilt. Inzwischen ist das AK. vor einiger Zeit zur Angliederung verschiedener Unternehmungen auf 10 Mill. ℳ erhöht worden. Das Kapital befindet sich überwiegend im Besitz der Oberschlesischen Eisenbahnbedarf AG. bzw. der Graff. Ballestremschen Verwaltung.

* **7 v. H. Höchstquote im Konkurs der Herd- und Ofenfabrik Alfred Maier in Ehingen OA. Ulm.** Seitens des Konkursverwalters werden die Verbindlichkeiten auf 6,76 Mill. ℳ geschätzt, von denen absonderungsberechtigte und Vorrechtsgläubiger etwa 250 000 ℳ betragen. Angemeldet zur Konkurstabelle wurden allerdings 13¼ Mill. ℳ. Bei der Möglichkeit einer angemessenen Verwertung für die Aktivmasse ist mit einer Konkursquote für die nicht bevorrechtigten Gläubiger von knapp 7 v. H. zu rechnen. Die Zahlungsunfähigkeit wird vor allem auf den Mangel an Eigenkapital und die sich hieraus ergebende drückende Zinsbelastung zurückgeführt. Dazu kam der außer Verhältnis zur Kapitalkraft stehende großzügige Kauf und Ausbau der auf fremdem Boden errichteten Fabrik. Wichtig ist für die Gläubiger, ob sich die Möglichkeit ergibt, eine aus Kreisen holländischer Gläubiger bereits 1926 errichtete Kommanditgesellschaft zur Haftung für die Verbindlichkeiten des Unternehmens heranzuziehen. Von den holländischen Interessenten sei vor Konkurseröffnung ein Kaufangebot auf die Aktiven des Unternehmens abgegeben, gleichzeitig aber — um klare Verhältnisse zu schaffen — die Durchführung des Konkursverfahrens verlangt worden. Nach Eröffnung des Konkursverfahrens sei jedoch das Kaufangebot zurückgezogen worden. Indessen seien die Verhandlungen noch nicht als gescheitert anzusehen. Das Unternehmen führt seinen Betrieb weiter fort.

Börsenbesserungen ohne Bestand

Aufhören des Abgabedruckes / Freundlichere Grundstimmung / Späterhin auf Deckungen der Kulisse etwas lebhafter / Kassamarkt und zweite Börsenstunde aber schon wieder matter Schluß 1—2 v. H. unter Anfang

Mannheim behauptet

Nach dem starken Rückschlag im gestrigen Spätverkehr war die Börse heute leicht erholt, immerhin ergeben sich im Vergleich zu den gestrigen Kassennotizen meist noch Rückwärtsgänge. Farben notierten 141¼, Wolfhagen 116, Westeregeln 106,5, schwächer waren ferner Cement Heidelberg, Rheinelektra und Eichbaum-Werger. Der Bankenmarkt lag still bei knapp behaupteten Kursen. Von Versicherungsaktien waren Bad. Assekuranz offeriert. Für Rentenwerte bestand wenig Interesse. Die Kurse blieben hier fast unverändert.

Frankfurt uneinheitlich, später freundlicher

Obwohl die schwankende gestrige Newyorker Börse ein weiterer Grund zur Zurückhaltung und Lustlosigkeit war, kam die Abwärtsbewegung der Kurse zu Beginn des heutigen Marktes, wenigstens teilweise, zum Stillstand. Anregungen waren nicht vorhanden. Die Situation im Metallarbeiterstreik ist sehr unübersichtig und man befürchtet, daß bei den heutigen Nachverhandlungen eine Einigkeit nicht erzielt werden wird. Das Geschäft war sehr gering. Material kam nur noch in geringem Umfang in einigen Werten an den Markt. Vereinzelt eintreffende Aufträge konnten einer weiteren allgemeinen Abwärtsbewegung eine Grenze setzen, so daß sich bei uneinheitlicher Kursgestaltung verschiedentlich Besserungen einstellten, was einen günstigen Eindruck machte. Im Grunden war man daher etwas zuversichtlicher, ohne daß jedoch eine Steigerung der Kauflust bei der Kulisse zu bemerken gewesen wäre. Am Montanmarkt war das Angebot etwas empfindlicher. Klöckner- und Mannesmann waren bis 2 v. H. schwächer. Bis 1 v. H. niedriger eröffneten nach Banken, Hapag, Daimler und Afa. Am Rentenmarkt war das Geschäft still. Deutsche Renten leicht nachgebend, von Ausländern ungarische Goldrente leicht erzielt. Nach den ersten Kursen wurde die Stimmung freundlicher. Die Kulisse schritt zu Deckungen, auch war das Geschäft in einigen Werten etwas lebhafter. Im Metallarbeiterkonflikt soll eine Einigung zustande gekommen sein. Die Kurse zogen gegen Anfang bis 1,5 v. H. an. Pfandbriefe hatten kaum Geschäft und die Kurse lagen eher etwas schwächer. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 3,25 v. H. unverändert. Der Devisenmarkt war bei lebhafter Nachfrage fester, besonders Newyork lag fest, die Mark bröckelte weiter ab. Man nannte Mark gegen Dollar 4,20, gegen Pfunde 20,41, Paris 120,84, Mailand 92,52, Madrid 50,90, Schweiz 23,01¾, Holland 12,06¼.

Berlin schwankend

Schon vor Beginn der heutigen Börse konnte man erkennen, daß gegenüber den schwachen Kursen des gestrigen Abendverkehrs eine Beruhigung eingetreten ist. Ausschlaggebend war für die Allgemeinstimmung, daß bei den Banken kein nennenswertes Angebot aus dem Reiche oder aus dem Auslande vorlag und daß noch herauskommendes Material ziemlich schlank Aufnahme fand. Der Osterreisingang bei den Banken war aber auch auf der Kulissenseite minimal, sodaß der Umsatztätigkeit sehr beschränkt war. Die ersten Kurse lagen gegenüber den offiziellen Berliner Schlußnotierungen von gestern nur knapp behauptet, die Abweichungen gingen aber mit ganz wenigen Ausnahmen nicht über 1 v. H. hinaus. Einheitlich fielen mit einem Gewinn von 4 ℳ aus dem Rahmen, doch hängt diese Steigerung mit der Bewegung der spanischen Valuta zusammen, die angeblich kurz vor der Stabilisierung steht.

Anleihen lagen ruhig, Renbesitz etwas rückgängig, Ausländer waren meist behauptet, Kunden etwas fester. Am Pfandbriefmarkt neigte die Tendenz eher zur Schwäche, besonders in Liquidationspfandbriefen lebhaftes Angebot zu bestehen. Reichsschuldbuchforderungen ¼—½ v. H. niedriger. Geld leichter, Tagesgeld 3—6 v. H., Monatsgeld 6—7½ v. H., Warenwechsel 5¾ v. H. und darunter. Nach den ersten Kursen wurde es hauptsächlich auf Deckungen etwas freundlicher. Man konnte bei den Hauptwerten Kurserhöhungen bis zu 2 v. H. feststellen, die Umsätze blieben sich aber in bescheidenem Rahmen. Das weitere leichte Anziehen der Devisenkurse beunruhigte nicht, da es durch eine internationale Festigkeit des Dollars zu erklären sei, auch Gerüchte über Bankschwierigkeiten in Newyork beeinflußten die Tendenz kaum, zumal man wissen wollte, daß die Angelegenheit bereits geregelt sei. Außerdem erhielten sich bisher unbestätigte Gerüchte, daß es zum Metallarbeiterkonflikt zu einer Einigung gekommen sei.

Der Kassamarkt lag überwiegend schwächer. Eine Ermäßigung des Privatdiskontes für die lange Sicht auf 4½ v. H. machte auf die Börse keinen Eindruck. Die in der zweiten Börsenstunde zum Durchbruch gekommene schwächere Stimmung hielt bis zum Schluß des Verkehrs an, so daß die Kurse stark 1—2 v. H. unter Anfang lagen. Besonders schwach waren Conti Gummi, Salzdetfurth, Bergmann und Valentin, die sich zu 4½ v. H. verloren. Stoddrecken gaben ihren Anfangsgewinn wieder her, und auch Otavi Minen fielen durch einen Rückgang um 1¾ ℳ auf.

Devisen gegen Reichsmark waren weiter gefragt, der Kurs des Dollar stieg bis 4,20, Sterling lag international schwächer, gegen Newyork 4,8600 nach 4,8597, gegen Schweiz 23,01¾ nach 23,03¼, gegen Holland 12,06¾ nach 12,06¼, gegen Paris unverändert 120,84. Quanten geschäftslos 40,60 gegen London. Die Ersatzdollar gegen Reichsmark waren abermals höher, auf einen Monat 42½ nach 55 Stellen und auf drei Monate 165 nach 175 Stellen.

Berliner Devisen

Einkaufspreise: Reichsbank 3, Lombard 4, Privat 4½ v. H.

Kurstich in RM für	22. Oktober		23. Oktober		Bereich	Tel.
	G.	B.	G.	B.	G	
Holland 100 Gulden	169,04	169,30	169,03	169,31	168,40	1
Italien 100 Tausend Lire	5,441	5,449	5,44	5,45	5,43	1
London 1 Pfd. 1000 Pfd.	20,473	20,523	20,473	20,523	20,373	1
Norwegen 100 Kronen	112,31	112,57	112,43	112,69	112,25	1
Dänemark 100 Kronen	112,368	112,628	112,366	112,626	112,213	1
Prag 100 Kronen	12,456	12,476	12,456	12,476	12,416	1
Wien 100 Schilling	59,17	59,29	59,17	59,29	59,03	1
Budapest 100 Pengö	73,41	73,56	73,41	73,56	73,26	1
Bukarest 1 Leu	2,493	2,497	2,493	2,497	2,483	1
Konstantinopel 1 Türk. Pfd.	2,099	2,103	2,099	2,103	2,089	1
Athen 1 Drachme	5,383	5,393	5,383	5,393	5,363	1
Reykjavik 1 Isländ. Krone	90,93	91,11	90,93	91,11	90,63	1
Madrid 1 Peseta	—	—	—	—	37,130	1
Lissabon 1 Escudo	20,365	20,425	20,365	20,425	20,265	1
New York 1 Dollar	4,2045	4,2555	4,2045	4,2555	4,1765	1
Rio de Janeiro 1 Milreis	—	—	—	—	0,303	1
Montevideo 1 Gold-Peso	3,307	3,313	3,277	3,283	4,221	—

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stücke-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	22.	23.
4% Bad. St.-A. 11	77,50	77,50
4% Bad. Kom.-Ob.	69,50	69,50
4% Pfälzer Bahn	64,—	64,—
4½% Pfälz. Bahn	69,50	69,50
4% „ „ Reih.	68,—	68,—
4% „ „ Reih.	73,—	73,—
4½% Zuckerfab. 28	96,—	96,—
Badische Bank	130,0	130,0
Bayer. Hypoth.-B.	130,0	130,0
Bayer. Vereinsb.	140,0	140,0
D. Reichsb. Anteile	137,5	137,5
Darmstädter Hof	—,—	—,—
Dresdner Bank	—,—	—,—
Commerzbank	—,—	—,—
Pfälz. Hypothek.	120,0	120,0
Schwarz Storch.	125,0	125,0
Südd. Bodenkredit	147,0	146,5
Bad. Elektrizitätsw.	109,0	109,0
Continent. Gummi	18,50	18,50
Mannh. Dampfsch.	25,—	25,—

	22.	23.
C.-G. f. Verkehr.	35,—	35,—
Brown, Boveri	85,—	85,—
Daimler-Benz	23,75	24,—
Deutsche Linoleum	162,0	164,0
Engelhard Bayer	66,—	66,—
Felten Guill.	—,—	—,—
J. G. Farben	143,0	141,7
10% Grün. Bk. Pfl.	100,0	100,0
10% „ „ Pfl.	100,0	100,0
Heidelb. Zement	72,—	73,—
Heyl & Co.	—,—	—,—
Karlsruher Masch.	—,—	—,—
Mannh. Gummi	—,—	—,—
Mannh. Versicherung	82,—	82,50
Mannesm. Röhren	71,—	71,—
Mannesm. Röhren	41,—	40,50
Neckar. Stahlwerke	—,—	74,50
Rheinstahl	79,50	78,—
Salzm. Feilbr.	210,0	210,0
Schles. Bergbau	97,—	97,—
Süd. u. Tauradbahn	—,—	—,—
Ver. Glanzstoff	60,—	—,—

Industrie-Aktien

	22.	23.
Aschaffenburger Z.	—,—	130,0
Bayer. Motoren	—,—	101,0
Conti Gummi	100,0	100,0
Daimler Puch	34,5	34,5
Durlacher Hof	121,0	120,0
Eichbaum-Werger	—,—	—,—
Eichbaum-Brauerei	—,—	—,—
Enzinger Union	134,0	131,5
Fahr Gebr. Pirmas.	—,—	—,—
Feinmechanik Jetter	68,—	67,50
Frankfurter Gas	117,0	117,0
Frankf. Hof Hldg.	18,—	17,—
Gaggenau Eisenw.	43,50	43,—
Geiger Bl. Bank	31,75	30,50
Gritzner Maschinen	150,0	147,0
Haid & Neu	20,50	20,50
Junghans St.	56,25	56,50
Karlsruher Masch.	71,50	71,—
Kleinlein Bayer.	113,0	113,0
Knorr C. H.	68,50	68,50
Lahmeyer, Frankf.	81,25	78,—
Lederwerke Rheinb.	80,—	80,50
Lingel Schuhfabr.	41,—	41,—
Mainkraftwerke	—,—	—,—
Metallgesellschaft	73,—	73,—
Metallgesellschaft	70,—	70,—
Moenus Textil	41,—	41,—
Neckarsulm Fahrz.	—,—	—,—
Neckarsulm Strick.	—,—	—,—
Neckarsulm Strick.	—,—	—,—
Neckarsulm Strick

Starkes Inlandsangebot in Weizen Deckungsbegehr in Roggen

Umsätze gering / Weizenpreise behauptet / Roggen etwas befestigt / Hafer schleppend

Berliner Produktenbörse v. 23. Okt. (Eig. Dr.)

Die Umsatztätigkeit am Produktenmarkte war weiterhin ziemlich gering und beschränkte sich in der Hauptsache auf das handelsrechtliche Lieferungsgeschäft. Weizen war im Vormittagsverkehr im Anschluß an die feundlichen Ueberseemeldungen etwas fester gesprochen worden, zu Börsenbeginn waren aber die gestrigen Preise lediglich behauptet, zumal das Inlandsangebot etwas stärker in Erscheinung trat. Am Roggenmarkte waren wieder Gerüchte im Umlauf, die mit der Möglichkeit einer Einführung des Beimischungszwanges durch Notverordnung rechnen. Obwohl die Meinungen hierüber nach wie vor sehr geteilt sind, machte sich nach den Rückgängen der letzten Tage Deckungsbegehr geltend, jedoch die Lieferungspreise 2½ ℳ höher einsetzten. Für das etwas geringere Inlandsangebot zur prompten Verladung waren gleichfalls etwa 2 ℳ höhere Preise zu erzielen. Weizen- und Roggenmehle lagen bei unveränderten Mühlenofferten ruhig, das Interesse für billigere Provinzroggenmehle hat sich erhalten. Das Hafergeschäft blieb schleppend, gute Qualitäten waren zu stetigen Preisen unterzubringen.

Amtlich notiert wurden: Weizen 221—223, ruhig; Okt. 236; Dez. 244,50; März 261; Roggen 144—146; Okt. 157 G., fest; Dez. 167—66,50—68; März 180,50—80—87,50; Gerste 184—210, ruhig; Futtergerste 166—176, ruhig; Hafer 141 bis 152; Okt. —; Dez. 158; März 169,50 G.; Weizenmehl 27—35; Roggenmehl 25,40—26,60, ruhig; Weizenkleie 7,25 bis ¾; Roggenkleie 6,75—7,25, ruhig; Viktoriaerbsen 28 bis 32; Futtererbsen 19—21; Peluschken 19—20; Ackerbohnen 17—18; Wicken 18,50—20,50; Rapskuchen 9,10—60; Leinkuchen 14,80—15; Trockenschnitzel 5,20—60; Sojaextraktionsschrot 12,50—13,10; Speisekartoffeln, weiße 1,60—1,80; dto. rote 1,80—1,60; dto. gelbfleisch. 1,40—1,70; allg. Tendenz fester.

* **Mannheimer Produktenbörse vom 23. Okt.** (Eigenbericht). Die Tendenz war am heutigen Produktenmarkt für Brotgetreide ruhig, für Futtermittel still, für Mehl ermäßigt. Angeboten wurde in ℳ für die 100 Kilo netto, waggonfrei Mannheim: Ausl. Weizen 29—33,50; inl. Weizen 25—26; inl. Roggen 16,50; inl. Hafer 14,50—15,50; inl. Braugerste 20,50—22,50; Futtergerste 16—17; Mais 18; Biertreber 10—10,75; Rapskuchen 9,50; Sojaschrot 18; Trockenschnitzel 5,50—6; Weizenmehl südd. 36,75; Weizenbrotmehl südd. 26,75; Roggenmehl 60proz. 26—27; Weizenfuttermehl 9; Weizenkleie 6,25; Roggenkleie 6,50; Leinkuchen 22.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 23. Okt.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.) Nov. 6,10; Jan. 6,02½; März 6,25; Mai 6,50; Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.) Nov. 94½; Jan. 99; März 103½; Mai 104½.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 23. Okt.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz stetig. Okt. — (5,8⅝); Dez. 5,9 (5,8¾); März 5,0½ (5,8¾); Mai 5,11 (5,10¾); Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 26—28; London Weizenmehl 21½—28. — Mitte: stetig; Okt. —; Dez. 5,9⅜; März 5,9⅝; Mai 5,10⅝; Mehl uns.

* **Magdeburger Zuckerterminbörse vom 23. Okt.** (Eig. Dr.) März (31) 7,40 B 7,30 G; Mai (31) 7,55 B 7,35 G; Aug. (31) 7,95 B 7,55 G; Okt. (30) 7 B 6,80 G; Nov. (30) 7,00 B 6,80 G; Dez. (30) 7,20 B 7,10 G; Jan.-März 7,35 B 7,25 G; Tendenz fest. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 24⅞; Okt.-Dez. 24¾; Melasse-Rohzucker 0,90; Tendenz ruhig.

Nürnberger Hopfenmarkt

Seit Beginn der laufenden Woche hat zwar die Nachfrage etwas nachgelassen und auch die Umsätze waren im Verhältnis zur Vorwoche bis jetzt geringer, doch ist dadurch keine Aenderung der Tendenz und der Preise eingetreten. Die Nachfrage richtete sich in der Hauptsache auf mittlere Hallertauer, die mit unveränderten Preisen zu 70–85 ℳ aus dem Markt gingen. Prima Hallertauer erlösten wieder bis zu 108 ℳ, prima Tettnanger 100 ℳ, Spalter von 100—108 ℳ und badische Bodenseehopfen 78 bis 85 ℳ per Ztr. Bemerkenswert ist, daß die Nachfrage nach mittleren Hallertauer durch die ständigen Entnahmen in dieser Sorte nicht mehr voll befriedigt werden kann. Zufuhren in den ersten drei Tagen 350 Ballen, dreitägiger Umsatz rund 300 Ballen. Stimmung weiter ruhig, fest.

*

W. Die Ursachen der Preiskatastrophe für Pfälzer Hopfen. Auf Anfragen aus Pflanzerkreisen über die die Gestehungskosten kaum deckenden Preise für Pfälzer Hopfen, übergibt der Hopfenbauverein Rheinpfalz eine Erklärung, in der es heißt: An der Preiskatastrophe für Pfälzer Hopfen ist lediglich das allzu große Angebot von Hopfen aller Qualitätsgrade und in den letzten drei Jahren die Masseneinfuhr von ausländischen Hopfenländern gegenüber einer weitaus zu geringen Nachfrage schuld. Das Provenienzgesetz hat durchaus keinen Einfluß auf die Preisbildung für Pfälzer Hopfen für dieses Jahr gehabt; nach Ansicht verschiedener rechtsrheinischer Hopfenpflanzer hat das Gesetz in diesem Jahre vielmehr nur schädlich sich ausgewirkt. Die Ausführungsbestimmungen des Herkunftsgesetzes müssen wohl nach Ansicht vieler Pflanzer und Händler einer durchgreifenden Aenderung unterzogen werden. Die bis jetzt vorliegenden Urteile über das bestehende Provenienzgesetz sind nicht rosig zu nennen, folglich müssen die pfälzischen Hopfenbauern abwarten, was sich noch in dieser Sache herausbildet.

* **Viehmarkt in Mannheim vom 23. Okt.** Zufuhr insgesamt 1084 Stück. Im einzelnen wurden zugefahren und erlöst für 50 Kg. Lebendgewicht in ℳ: 126 Kälber, b) 74 bis 78; c) 66—70; d) 60—70. 59 Schafe, b) 40—44. 167 Schweine, nicht notiert. 714 Ferkel und Läufer, Ferkel bis 6 Wochen 12—18; über 4 Wochen 19—26; Läufer 20—26. Marktverlauf: Mit Kälbern ruhig, langsam geräumt. Mit Ferkeln und Läufern lebhaft.

* **Neustadter Obstgroßmarkt vom 22. Okt.** Bei mäßiger Anlieferung und geringer Nachfrage ergab sich ein schleppender Handel. Es kosteten pro Pfund Aepfel 28—40, Birnen 10—35, Kastanien 10—22, Nüsse 36, Tomaten 12 Pfg.

* **Bremer Baumwolle vom 23. Okt.** (Eig. Dr.) Amerik. Univ. Stand. Middl. (Schluß) 11,62.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 23. Okt.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal. Stand. Middl. Anfang: Jan. (31) 579; März (31) 590; Mai (31) 600—601; Juli (31) 609 geh.; Okt. (30) —; Dez. (30) 573 geh.; Okt. (31) 619 geh.; Tagesimport 7100; Tendenz stetig. — Mitte: Jan. (31) 578; März (31) 590; Mai (31) 600; Juli (31) 609; Okt. (30) 567; Dez. (30) 573; Okt. (31) 618; Jan. (32) 627; März (32) 634; Mai (32) 638; Loco 593; Egypt. Upper F. G. fair loco 663; Tendenz stetig.

Berliner Metallbörse vom 23. Oktober 1930

	Kupfer			Blei			Zink		
	bez.	Brief	Geld	bez.	Brief	Geld	bez.	Brief	Geld
Januar	—,—	83,—	82,—	—,—	29,75	29,—	29,75	29,75	29,—
Februar	—,—	83,—	82,25	—,—	29,75	29,25	—,—	29,25	28,50
März	—,—	83,—	82,—	—,—	29,75	29,25	—,—	30,50	29,—
April	82,50	82,75	82,25	—,—	29,75	29,25	—,—	30,75	29,50
Mai	—,—	82,75	82,25	19,50	29,75	29,25	—,—	31,—	29,75
Juni	82,50	82,75	82,25	29,50	29,75	29,50	29,50	30,75	30,25
Juli	—,—	82,75	82,25	—,—	29,75	29,50	—,—	31,25	30,25
August	—,—	82,75	82,25	—,—	29,75	29,50	31,—	31,50	31,25
Sept.	82,50	82,50	82,50	—,—	29,75	29,50	—,—	31,50	31,25
Oktober	—,—	84,—	81,—	—,—	30,—	29,50	—,—	28,—	28,50
Nov.	82,50	83,—	82,50	—,—	30,—	29,25	18,—	28,25	27,25
Dezemb.	—,—	84,—	82,25	—,—	29,75	29,25	—,—	28,25	27,50

Elektrolytkupfer, prompt	96,25	Orig.-Hütten-Rohzink	48,— 51,—
Orig. Hütten-Aluminium	170,—	Silber in Barren, per kg	48,— 51,—
dgl. Walz-Drahtbarren	174,—	Gold, Freiverkehr, 10 gr	28,— 28,50
Hüttenzinn, 99 v. H.	—	Platin, bez. 1 gr	5,— 6,—
Reinnickel, 98—99 v. H.	350,—	Preise (ohne Beimischung) für 100 Kg.	

Londoner Metallbörse vom 23. Oktober 1930

Metalle in £ pro To. Silber Unze £ (137/40 fein (rund.), Platin Unze £

Kupfer, Standard	41,75	Zinn, Standard	115,7	Aluminium	—,—
3 Monate	41,80	3 Monate	117,3	Antimon	—,—
Settl. Preis	41,75	Settl. Preis	115,7	Quecksilber	22,75
Elektrolyt	45,—	Banka	121,2	Platin	—,—
best selected	44,25	Straits	121,2	Wolframerz	20,—
strong sheets	—,—	Blei, ausländ.	15,50	Nickel	—,—
Elektrolytwirebars	47,—	Zink gewöhnlich	14,12	Weißblech	—,—

Aus Rundfunk-Programmen

Freitag, 24. Oktober

7.30: Frankfurt: Quintettkonzert.
15.05: Frankfurt, Stuttgart: Elternstunde.
15.15: München: Stunde der Frau.
15.25: Frankfurt: Erziehung und Bildung.
16.00: Frankfurt: Buch und Film.
16.35: Frankfurt, Stuttgart: Konzert; München: Liederstunde, anschl. Erziehungsfunk.
17.25: München: Zitherkonzert.
18.35: Frankfurt, Stuttgart: Vortrag.
19.05: Frankfurt, Stuttgart: Vortrag von Mannheim.
19.30: Frankfurt, Stuttgart: Bauerngeschichten aus dem bayerischen Wald; Stockholm: Militärkonzert; Mailand, Turin, Wien: Konzert.
19.40: London 1: Konzert; London 2: Militärkonzert.
20.00: Frankfurt, Stuttgart: Sinfoniekonzert; Hamburg: Der Heldentenor; Königswusterhausen, München: Oper „Boris Godunow"; Köln: Konzert; Bukarest: Opernabend; Zürich: Ernstes und Heiteres.
20.15: Kattowitz, Warschau: Konzert.
20.30: Breslau: Hörbericht „Andrée"; Belgrad, Laibach: Kammermusik; Oslo: Lieder; Rom: Operette „Frühlingsluft"; Wien: Vortrag.
20.45: Köln: Ludwig Thoma; Mailand, Turin: Sinfoniekonzert.
21.00: Hamburg: Mädchen und Burgen; London 1, 2: Lieder; Oslo: Bratschenkonzert; Wien: Lieder und Arien.
21.15: Berlin: Unbekannte Jugendwerke Richard Wagners; Breslau: Kammermusik.
22.30: Frankfurt, Stuttgart: Unterhaltungsmusik; Budapest: Zigeunermusik.
22.50: Hamburg: Italienische Volksmusik.
23.00: Breslau: Uebertragung der Ufa-Ton-Wochenschau.

*

In Mannheim spricht um 19.05 Uhr Prof. Dr. Eugen Fehrle, Heidelberg: „Zum 2000. Geburtstag des Dichters Vergil".

SPORT DER NMZ

Nationale Schwimmwettkämpfe in Mannheim

Ein ausgezeichnetes Melde-Ergebnis

Der SV. Mannheim veranstaltet am 26. Oktober nationale Schwimm-Wettkämpfe in dem prächtigen Mannheimer Herschelbad, deren Besetzung ganz hervorragend ausgefallen ist, sodaß man fast von inoffiziellen süddeutschen Hallenmeisterschaften sprechen kann. Mit Ausnahme der Münchener Vereine ist die ganze Spitzenklasse Süddeutschlands in Mannheim am Start. Allein die letzten beiden großen Staffeln bringen insgesamt 100 Schwimmer und Schwimmerinnen ins Rennen. Von insgesamt 25 Vereinen sind rund 200 Nennungen abgegeben worden, darunter allein 45 Staffelmannschaften. Von den einzelnen Wettbewerben interessieren naturgemäß in erster Linie

die Kämpfe der ersten Klasse,

die den Hauptbestandteil des Programms ausmachen. In der 1. Lagenstaffel gibt es ein Duell der beiden besten süddeutschen Mannschaft Göppingen und Neptun Karlsruhe, wobei der Sieg an Göppingen fallen dürfte. Die 1. Bruststaffel ist mit 5 Mannschaften aus Mainz, Frankfurt, Karlsruhe, Göppingen und Heidelberg besetzt. Auch hier sollte Göppingen die ausgeglichenere Mannschaft stellen können. Der schärfste Konkurrent ist dabei der 1. Frankfurter SC. Die Freistilstaffel über 4 mal 100 Meter bringt in Moenus Offenbach und dem 1. FC. Nürnberg, bei dem die beiden deutschen Meister Balk und Dahlem starten, ein erbittertes Rennen. Dazu kommen in der 1b-Klasse die vorzüglichen Mannschaften von Heidelberg, Jungdeutschland Darmstadt und Offenbach 96. In der 1. Freistilstaffel über 8 mal 200 Meter sind die Mannschaften von Moenus Offenbach, Nikar Heidelberg, Karlsruher SV., Darmstadt, Offenbach 96 und 1. Frankfurter SC. im Rennen. In dieser Konkurrenz fehlen merkwürdigerweise die Nürnberger, doch verbürgt das Bewerberfeld ein klassisches Rennen. In der 2. Lagenstaffel sind sogar neun Mannschaften im Kampf. Ueberraschend gut besetzt ist die große 6 mal 50 Meter-Freistilstaffel der Damen, zu der 6 Meldungen abgegeben wurden. Die Schluß-Staffel über 10mal 50 Meter-Brustschwimmen hat mit sieben Mannschaften eine Rekordbesetzung erhalten, sodaß der 1. Frankfurter SC. als Verteidiger gegen Göppingen und die übrigen Bewerber einen schweren Stand haben wird.

Die Einzelkämpfe

der 1. Klasse sind nicht weniger gut besetzt. Im Brustschwimmen kämpfen unter anderen die besten süddeutschen Schwimmer Schwarz, Wunsch, Englert, Auch und Köpf. Aehnlich ist die Situation im Rückenschwimmen gelagert, wo das Feld mit Dr. Frank, Fuchs, Diehl und Meyer tatsächlich die süddeutsche Spitzenklasse vereint. Im 200 Meter-Freistilschwimmen verspricht das Rennen zwischen Balk, Dahlem, Diebold und Maus eine sportliche Delikatesse. Doch wird sich der deutsche Meister Balk den Sieg nicht nehmen lassen.

Die wenigen Rennen der 2. Klasse haben durchweg große Felder mit wirklich hervorragender Besetzung, sodaß ihr Ausgang einen beträchtlichen Nachschub zur 1. Klasse zur Folge haben wird. Den Schluß des Festes bildet ein Wasserballspiel zwischen Jungdeutschland Darmstadt und Mannheim. Insgesamt bedeutet dieses Schwimmfest eine Groß-Veranstaltung, wie sie selten in Süddeutschland zu finden sind.

Handball im Badischen Turnkreis

Die Aufstiegsklasse im Mannheimer Turngau

In dem umfänglichen Handball-Spielbetrieb des Mannheimer Turngaues stehen naturgemäß die Treffen der ersten Aufstiegsklassenmannschaften im Vordergrund. Für den kommenden Sonntag sind wiederum 5 Spiele zu erwarten, die dazu angetan sind, weitere Veränderungen in der Gruppierung nach sich zu ziehen. Das wichtigste Spiel dürfte wohl zwischen TV. Hockenheim — Tgde. Käfertal, den beiden noch ohne Punktverlust an der Spitze stehenden Mannschaften steigen. Falls es Käfertal gelingt, in Hockenheim auch nur einen Punkt zu retten, wird dies für den vorjährigen A-Meister ein nicht zu unterschätzender Vorteil sein. Im anderen Treffen stehen TV. Seckenheim — Jahn Neckarau sich gegenüber. Auch hier wird es ein hartes Ringen um den Erfolg geben, da beide Mannschaften versuchen werden, unter allen Umständen den Anschluß nach oben zu gewinnen. Im dritten Spiel treffen sich auf dem Germaniaplatz Tbd. Germania — Badenia Feudenheim. Gelingt es Germania, dieses Spiel zu gewinnen, nimmt die Mannschaft auch weiterhin einen der ersten Plätze ein. Auf der anderen Seite aber ist auch Feudenheim noch ohne Gewinnpunkt, was zur besonderen Energieentfaltung anspornen dürfte. Spielfrei ist diesmal der Tbd. Viernheim. **Gr.**

Deutschlands Elf gegen Dänemark

Der Spielausschuß des Deutschen Hockeybundes hatte diesmal nicht allzuviel Mühe, die Mannschaft für den Länderkampf gegen Dänemark am 9. November in Rostock aufzustellen, da die Ueberlegenheit der Berliner Stürmer kaum eine andere Auswahl zuließ und auch für die Verteidigung nur wenige Kandidaten in Frage kamen. Einzig die Läuferreihe machte Schwierigkeiten, ist jedoch jetzt mit Peter und Theo Haag gut besetzt, während für den linken Läuferposten noch kein unbedingt geeigneter Mann gefunden wurde. Der Spielausschuß wird die Mannschaft nach der Silberschild-Vorrunde am 2. November komplettieren.

Die Aufstellung lautet bis jetzt: Lincke (BSV. 92); Ueberle (Uhlenhorst), Zander (BSV.); Peter (RC. Heidelberg), Theo Haag (SC. Frankfurt 80), ?; Menzel (BSV.), Müller, Weiß (BSC.), Scherbarth (BSV.), Wollner (Leipzig).

Briefkasten

A. K. Waldhof. Machen Sie eine entsprechende Eingabe an das Finanzamt, vielleicht kann dann Befreiung von der Steuer erfolgen.

Stammtisch A. H. Fords Adresse ist Dearborn, Michigan U.S.A.

Stammtisch 100. Ist uns unbekannt. Vielleicht erkundigen Sie sich einmal beim Landgericht Mannheim.

W. J. Wenn Sie nach einem halben Jahr ausgesteuert werden, haben Sie auch bei einer neuen Krankheit keinen Anspruch auf Behandlung, auch wenn Sie nicht arbeitsunfähig sind.

Wetter-Aussicht

Voraussage für Freitag, 24. Oktober

Durchzug eines Regengebietes. Wechselnd wolkig mit strichweisen Regenfällen. Mild bei frischem in der Höhe stürmischen Südwestwinden.

Wetter-Nachrichten der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Beobachtungen der Landeswetterstellen 7.26 Uhr vormittags

	Seehöhe m	Luftdruck in Meereshöhe mm	Temp.	Max.	Min.	Wind Richt.	Wind Stärke	Wetter
Wertheim	151	—	7	11	6	NO	schwach	bedeckt
Königstuhl	563	759,4	8	8	4	SW	leicht	Nebel
Karlsruhe	120	759,5	7	11	7	SW	leicht	bewölkt
Bad.-Bad.	213	759,2	8	11	6	SO	leicht	"
Villingen	715	761,8	1	8	2	SW	"	"
St. Blasien	780	—	3	7	3	W	"	"
Badenweil.	422	759,2	7	11	6	S	"	"
Feldbg. Hof	1275	631,5	1	7	2	SW	frisch	Nebel
Bad. Dürrh.	701	—	3	7	2	O	leicht	heiter

Das südosteuropäische Tief hat sich mit den Nordseeausläufern der Island-Depression zu einer quer durch Mitteleuropa reichenden Tiefdruckrinne vereinigt. Ein von Spanien bis Nordskandinavien reichendes Regengebiet zieht mit der von dem Islandtief herbeigeführten Warmluft von Westen heran. Nach dem Durchzug des Regengebietes werden wir morgen im Bereich der Warmluft veränderliches und mildes Wetter haben.

Chefredakteur: Kurt Fischer
Verantwortlich für Politik: H. A. Meißner — Feuilleton: Dr. Stefan Kayser — Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Vermischtes: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Ehmer — Gericht und alles übrige: Franz Kircher — Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim — Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr — Rücksendung erfolgt nur bei Rückporto

Breitestrasse
RADIO MOHNEN
J 1, 7

Schnell
Erstklassig
in jeder Art
Plissee
Kunstplissee.
(200 verschiedene Muster)
Stickereien, Hohlsäume
Dekatur, Kanten
Knöpfe, Biesen
H. Schober, Qu 7, 10 u. 15
gegr. 1910 Tel. 238 25.
Aeltestes und führendes Geschäft Mannheims

Wie alljährlich, liefere ich auch dieses Jahr, Oktober-November
blaue, unvermischte, reingelbfleischige
Tafelkartoffeln
„Edeltraut", neue Sorte, haltbarer im Winterlager als die abgebaute alte Industrie, zu ℳ 2.50 pro Zentner frei Keller. 14 096
Gutshof Rosenhof bei Ladenburg.
Telephon 318.

Verkäufe

Schlafzimmer
allererste Qualität und Ausführung, in Rosenholz, pol. Schrank 200 cm, besonders billig zu verkaufen. *7454
Kurt Melzer, S 3, 17.

Motorrad
(B.M.W.), 500 ccm, kompl., mit el. Anlage, Soziussitz. In bestem Zustand. Motor neu überholt, billig zu verkaufen. B4644
Industriestraße 41 a.

Wegen Umzug billig: Bolzen, Puppenwagen, Grammoph., Kinderwagen, Fahrrad, neu u. gebr., Kinderbetten, Dreirad, Radio, Clou 60,50 ℳ bei kl. An- u. Teilz. G 4, 4. *7818

Echt Birke, handpol.
Speisezimmer
3 Mtr. breit, Büfett, engl. Ausziehtisch, gepolst. Armlehnstühle u. Stühlen, komplett, für 975 Mk. abzugeb. Greff, Mannheim, Qu 7, 20. B351

Skistiefel *7119
Marke Rieker, neuwertig, Gr. 43/44, für 22 ℳ zu verk. Klein, Schwarzwaldstraße 20

Kauf-Gesuche

Moderne, neuwertige
Nähmaschine
Sofortkäufer zu kaufen gesucht. Angebote unter L T 58 an die Geschäftsstelle. *7408

Schreibmaschine
Körler, Modell 7, gut erhalten, zu kaufen gesucht. *7491 Zuschr. unter N A 90 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

Gebr. Bretter
zur Errichtung eines Schuppens, od. einen solch. z. Abbruch ges. Ebenso ein leichter Federhandwagen und Schubkarren
Leiser, L 10, Nr. 7, Tel. 440 23. B4631

Versenkbarer
Schreib-maschinentisch
zu kaufen gesucht. Angeb. unter L J 48 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *7874

Immobilien

Eckhaus
mit sofort freiwerd. Wirtschaft m. Wohng.
in guter Lage sehr günstig zu verkaufen, einschl. des Wirtschaftsinventars. Erforderliche Anzahlung 8000 ℳ. Gute Rente, Gelegenheitssache. Vermittlg. nicht erw. Eilangebote unter M Z 40 an die Geschäftsstelle dis. Bl. *7489

Schönes Wohnhaus
in guter Lage, mit freiwerd. Wohng. bei ca. 5000 Mk. Anzahl. zu verkaufen. *7480 Angeb. unter M M Nr. 76 an die Geschäftsstelle dis. Bl.

Automarkt

2½ To. Daag
m. Riesenluftbereifg., in best. Zust. preisw. verkäufl. Anfr. unt. G Z 54 an die Geschäftsst. *7170

Automarkt

Seltene Gelegenheit
Benz-Limousine
16/50. Versteuert, versichert, generalüberholt, mit Vierradbremse, elach bereift für 1000.— Mk. zu verkaufen evtl. Teilzahlung. B4690
Ferdinand Weber
Kaufhausbogen 50 Tel. 28391

Vermischtes

Kunststopferin
empf. sich in all. vorkommenden Arbeiten, sowie Monogrammsticken. B4042
A. Klein, Alphornstr. 29

Geldverkehr

Grundschuldbrief
bel. u. kauft Ang. u. N F 5 an die Geschäftsst. *7598

Geldverkehr

Wer leiht einem Geschäftsmann *7499
2000 Mark
gegen gute Zinsen? Angeb. unt. M O 148 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

3-5000 Mk. gesucht
geg. Sicherheit oder Beteiligung an guter Erfindung, die große Fabrik zur Ausbeute übernommen hat. Angeb. unter M C 67 an die Geschäftsstelle dis. Blattes. *7239

1500 Mk.
als Darlehen von jungem Ehepaar geg. monatliche Rückzahlung u. hoh. Zins zu leihen ges. Sicherheit vorhanden. *7471 Angeb. unter M O 78 an die Geschäftsstelle dis. Blattes erbeten.

1000 Mk.
gegen Sicherheit nur von Selbstgeber gesucht.
Angebote unter N D 3 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 7504

Wirb durch Insertion

William Butterworth,
der Präsident der Handelskammer der Vereinigten Staaten von Amerika erklärt:
„Der wichtigste Dienst, den die Reklame dem kommenden System leistet, ist vielleicht der, daß sie das Geschäft anregt, den Warenabsatz beschleunigt und zur Stabilisierung der Produktion beiträgt."
Dieser Satz gilt auch für uns. In Mannheim ist der beste Verkaufshelfer stets die Anzeige in der „Neuen Mannheimer Zeitung".

Nach schwerer Krankheit ist am Dienstag, den 21. Okt. 1930, unsere liebe Tochter und Schwester

Ida

im Alter von 27 Jahren von uns gegangen.

Mannheim, den 24. Oktober 1930.

In tiefer Trauer:

Dr. S. Felsenthal und Frau
cand. med. Wilh. Felsenthal

Die Beisetzung hat in der Stille stattgefunden.

Statt besonderer Anzeige

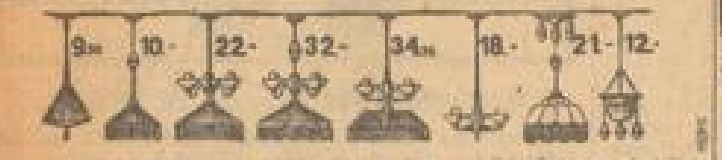
In der Nacht vom 21. zum 22. Oktober entschlief unsere liebe treue Schwester, Schwägerin und Tante

Johanna Stehberger
Hauptlehrerin a. D.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Prof. Kary Kühlewein
geb. Stehberger

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. Oktober, nachm. 3½ Uhr von der Leichenhalle aus statt.



Beleuchtungskörper, Tisch-, Ständerl., einz. Schirme und Zubehör entsprech. billig.

E 3, 7 **G. Schuster** E 3, 7

Amtliche Bekanntmachungen

Handelsregistereinträge

Heinrich Lanz Aktiengesellschaft, Mannheim. Max Hans Schmid ist nicht mehr Vorstandsmitglied.

Park-Hotel Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Die Prokura des Paul C. Sturm ist erloschen.

Pfälzisch-Badische Backsteinverkaufsstelle Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 30. September 1930 ist der Gesellschaftsvertrag in den §§ 3, 13, 18, 21 und 30 und der Anhang zum Gesellschaftsvertrag in den Art. 5, 21 und 26 geändert. Auf die eingereichte Niederschrift vom 30. September 1930 wird Bezug genommen.

Baubetriebsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation, Mannheim. Die Firma ist erloschen.

Armbruster & Co., Mainz, Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim als Zweigniederlassung der Firma Armbruster & Co. in Mainz. Offene Handelsgesellschaft seit 1. April 1924. Karl Armbruster, Kaufmann, Josef Becker, Kaufmann, beide in Mainz, sind persönlich haftende Gesellschafter. Die Gesellschafter sind nur gemeinsam zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Moritz Maas & Co., Mannheim. Paul Moritz Maas ist durch Tod ausgeschieden. Die Gesellschaft besteht unter den beiden Gesellschaftern Alfred Carl Reis und Max Limprecht mit der bisherigen Firma weiter. 160

Bad. Amtsgericht F. G. 4 Mannheim.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung.

Tüncherarbeiten zum Neubau Mütter- und Säuglingsheim. Nähere Auskunft im Baubüro Landwehrstraße (Neubau), wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, erhältlich.

Zugelassen sind Auftragnehmer mit den Anfangsbuchstaben der Namen A—F einschließlich.

Einreichungstermin: **Donnerstag, 30. Oktober 1930, vorm. 9.00 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer 121.**

Zuschlagsfrist: bis 15. November 1930. 31

Hochbauamt.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Freitag, den 12. Dezember 1930, vorm. 8½ Uhr** in seinen Diensträumen in Mannheim, A 1, 4, den ½ Miteigentumsanteil des Alexander Krämer an dem Grundstück 1. der Maschinenschlosser Karl Kuhn Witwe, Katharina geborene Krämer in Mannheim, Miteigentum ½, 2. des Alexander Krämer, Ingenieur in Mannheim, Miteigentum ¼, 3. Eugenie Krämer, Opernsängerin in Mannheim, Miteigentum ¼, auf Gemarkung Mannheim. 15

Die Versteigerung wurde am 26. August 1930 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 26. August 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sonst werden sie im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes.

Grundstücksbeschrieb:

Lgb. Nr. 3307: 1 Ar 50 qm Hofreite mit Gebäuden, H 6 Nr. 1. Schätzung: 48 000 RM.

Mannheim, den 20. Oktober 1930.

Notariat Mannheim 6 als Vollstreckungsgericht.

Berufs-Mäntel für Damen und Herren 18766
Adam Ammann, Qu 3, 1. Tel. 337 89
Spezialhaus für Berufskleidung.

Perf. Hausschneiderin
Damenschneidermeisterin empfiehlt sich für Jungmädchen- und Damenkleider und Mäntel; nimmt auch noch best. Kunden an. Susanne Specht, Dalbergstraße Nr. 12, III B4510

Neue wunderschöne
Herren-Anzüge u. -Mäntel
spottbillig. Kein Stück über RM. 59.—
P 2, 2, Etage. 214022

Auto-Reifen
Alle Marken des In- u. Auslandes stets fabrikfrisch
Michelin-Lager
Maier & Gebhard
S 4, 23/24 Tel. 280 78
B432

Winterkartoffeln
werden geliefert ab Hessenbahn zu 2.50 M frei Haus 2.70 M per Zentner. Ferd. Steinmann, Speisegärten, Reihe 7, Nr. 19. Postkarte genügt. *7453

Was Sie lieben
und was Sie suchen, finden Sie bei uns zu Preisen, die Sie gern bezahlen. Elegante Ulster, Paletots, Anzüge, Hosen, — Regen- und Loden-Mäntel. —
Ganz besondere Aufmerksamkeit verdienen unsere gute Qualitäten in blauen und schwarzen Anzügen. Bekleidungs-Etage
Jakob Ringel, Mannheim
(Planken), O 3, 4a, 1 Treppe, neben Hirschland Kein Laden . . . .

Führend in Kernseife
NAUMANNS EXTRA
C. Naumann
Kernseife ist durch nichts zu ersetzen

Stellen-Gesuche

Zuverlässiger *7494
junger Mann
20 Jahre, sucht Stellung als Hausbursche. Angeb. unter M W 56 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Mädchen
27 J. alt, sucht Stellung tagsüber im Haushalt. Angeb. u. N Q 6 an die Gesch. *7515

Miet-Gesuche

Mittlerer Laden
in Geschäftsstraße, per sofort zu mieten gesucht. Angebote u. M K 74 an die Geschäftsstelle. *7451

4 Zimmer - Wohnung
von ruhigem Ehepaar mit 1 Kind, mögl. Bad, Speisekammer, Mansarde, Balkon, in der Nähe von Schloß od. Bahnhof per sofort gesucht. Gefl. Angebote unter G N 42 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4610

Ladenlokal
in lebhaft. Geschäftsstraße Mannheims m. 1 od. 2 Schaufenster z. Betrieb ein. Lebensmittelgeschäftes z. 1. Febr., ev. früher zu miet. gesucht; ev. mit 3 Zim.-Wohng. Gefl. Preisangeb. mit gen. Details erb. u. M F Nr. 145 an die Gesch. *7478

Laden
mittlere Größe, mögl. im Zentr., mit Wohnung sofort gesucht. Angeb. unter L S 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4609

4 Zimmer - Wohnung
gesucht, mit Bad u. Part. event. Vorort, von Staatsb. (3 erwachsene Personen) Angeb. unter K B 55 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *7312

Tausch
Biete 1. Karlsruhe schöne 3 Z.-Wohnung, suche in Mannheim ebensolche. Angeb. u. M T 83 an die Gesch. *7480

1 Zimmer oder 2 Zimmer - Wohnung
zu annehmb. Preise, möbl. Stadt, zu mieten gesucht. Angebote unt. M U 84 an die Geschäftsstelle. *7481

Leeres *7494
Zimmer
Innenstadt, v. alleinstehender Frau zu mieten gesucht. Angeb. unt. N B 1 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Helles trocken. Lager zu vm. K 3, 2, 1 Tr. *7496

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Speisekam., Mansd., Zentr.-Heizg., Nähe Herschelbad, beschlagnahmefrei fernere schöne

2 Zimmer - Wohnung
in gut. Hause sofort zu vermieten. *7305 Schumacher, T 2, 9.

Ruhige, moderne 2 Zimmerwohnungen
Neubau Haus, in (Mannheim-)Käfertal, Mannheimerstr. 94/96, zu vermieten. B4603
Näh. b. Dieffenbach

2 Zim. u. Küche
sofort zu vermieten. Anzusehen von 8—10 Uhr morgens. *7466 Wo sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 Zim. m. Notküche
im Zentrum d. Stadt an wirkl. sol. ruh. Ehepaar per 1. Nov. ds. Js. geg. Drinal.-Karte zu vermieten. Angeb. u. M N 77 an die Geschäftsst. *7482

Sehr schöne *7508
2 Zimmer-Wohnung
mit Bad (Friedensmiete) gegen Unkost.-Vergütung an Wohnungsberecht. zu vermieten. Angeb. unt. N B 4 an die Gesch.

Zimmer und Küche
sowie ant. Schlafzim. m. 2 Bett. abzugeb. Schwetzingerstr. 98, 3. St. B4605

Zimmer und Küche
gen. 150 M Herrichtungskosten zu verm. Gemlich H 7, 26, pt. *7452

Großes leeres
Zimmer
3. St., sep. Eingang, auf 1. Nov. z. verm. Gr. Wallstadtstr. 17 Bäckerei *7456

Großes leeres Zimmer auch möbl., an j. Ehep., eins. H. od. D. ab 1. Nov. bill. zu vm. Gr. Merzelstr. 11, III. r. *7461

Sep. gr. möbl. Zimm. m. el. L., an berufst. Frl. bill. zu vm. Anzuseh. mitt. v. 1—½3 u. abds. ab ½7 Uhr. Meerfeldstr. 30 3 Tr. l. *7467

Friedrichsring!
Möbl. Schlafzimmer u. Büro, inkl. Warteraum u. Frühstück f. 80 M zu verm., evtl. getrennt. U 6, 13a, pt. *7470

Schön möbl. Zimmer
in ruhig. Hause zu verm. Anz.-Anl. 13, 1 Tr. rechts. *7469

Ang. möbl. Zimmer an berufst. Herrn oder Dame a. 1. 11., Nähe Wasserturm zu verm. Elisabethstr. 8, pt. r. *7472

In gutem Hause sind
zwei sehr große, separate Zimmer
ineinandergehend, bisher Büro, an einen oder zwei solide Herren oder Damen preiswert zu vermieten. Evtl. etwas Küchenbenützung. Näh.: Jungbuschstraße 11, 1 Treppe. B4604

Elegant möbl. *7482
Wohn- u. Schlafzim.
am Wasserturm, auf 1. Novbr. preisw. zu verm., Zentralheizg., el. Licht, Bad, Tel., Lift. Telephon 445 64

Gut möbliert. Zimmer an berufst. Herrn z. Arl. f. 25 M zu vm., el. L. Schmitt, Max-Josefstr. 20, 4 Tr. *7435

Klein, nett möbl. Zim., auch an ordentl. Arl. zu vm., N 3, 11, 5. St. *7499

Bess. Fr. od. Frl. (berufst.) findet anmtg. fl. möbl. Zim. f. Beaufsichtig. v. Dame abds. Refer. O 4, 8, 3 Tr. *7465

Schön möbliertes
Zimmer
gut heizb., m. Schreibtisch zu vermieten.
Rosengartenstr. 14 pt.

Qu 3, 8, I. *7366
1 gut., sonn., heizbar. möbl. Zim. zu verm.

Beteiligungen

Teilhaber!
Gesucht wird Teilhaber mit 8000,— Mk. Einlage still oder tätig. Sehr hohe Gewinne. Streng reelle Sache des Handwerksbetriebs
Angebote u. M R 81 an die Geschäftsstelle.

Unterricht

Englischen Unterricht
erteilt englischer Akademiker. Staatlich geprüft. Angebote unter H Q 70 an die Geschäftsstelle dieses Blattes B4621

Heirat

Herren u. Damen, auch ohne Vermög., find. pass. Partien d. Ehevermittlg. „Union" Mhm., Seckenheimerstraße 36, a. Sonntags Sprechstund. B4620

Suche f. meine Schwester, Witwe 45 Jahre, ohne Anh., Geschäftsfrau m. eig. Geschäft, einen netten Freund u. Berater zw. spät.

Heirat
Zuschr. u. L P 84 an die Geschäftsst. *7508

Gebildete Dame, aus besten Kreisen, Mitte 40, mit schön eingerichteter, großer Wohnung, wünscht gebildeten Herrn in guter Position zwecks

Wiederverheiratung
kennen zu lernen. Zuschr. unter M S 82 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *7476

Vermischtes

Lieferwagen
1½ To., von Freiburg/Br. nach Mannheim am Sonntag, 26. 10. kann Ladung mitnehmen. *7506
E. A. Weidner, Mannheim, Neckarau Rathausstr. 21.

Wer hat *7509
Möbellieferung nach Pforzheim od. Stuttgart? K. Hilb, Dalbergstr. 3/4, Tel. 29686

Gute Belohnung
demjenigen, der Angaben über meinen abhanden gekommenen langhaarig gelb-weiß. Seidenpudel machen k. Steuermark 91 658. Tibi, Seckenheimerstraße 16, III. *7409

Massenabschuß von Wild

Rehe Schlegel u. Rücken in all. Größen kleinere von M. 4.50 an
Bug Pfund Mark **1.20**
Ragout Pfd. Mk. **0.80**
Hasen ganz u. zerlegt
Braten in allen Größen
Ragout Pfund Mark **1.-**
Feldhühner jährige Mk. **1.20**
Fasanen von Mk. **2.50** an
Geflügel, Fluß- und Seefische
in großer Auswahl
Aller zu zeitgemäßen Preisen
J. Knab
Inh.: Max Knab.
Qu 1, 14
Telephon 302 49

Umzüge - Transporte
Stunde 4 Mk. *7398
Telephon 432 85.

Welche Lebensmittel-Großhandlung richtet f. Mannheim od. sonstigem lebhaften Platz in Süddeutschland v. Anfang 1931

Lebensmittelgeschäft
ein? Zur Verfügung stehen 4—5000 Mark. Gefl. Angebote unter M F 147 an die Gesch. *7477

Für den Fußboden!
Renol-Bodenwachs in Dosen zu 95 u. 50 ₰
Rennertin-Bodenwachs, das Beste u. Sparsamste m. gar. reinem amerik. Terpentinöl hergestellt weiß u. gelb, Dosen zu 1.90, 1.05, und 60 ₰
Bodenbeize, rot, weiß und gelb, in Dosen zu 90 u. 65 ₰
Zu haben bei:
Rennert
S 1, 12, Mittelstr. 58
S 1, 14, Meerfeldstr. 39
S 1, 9, Seckenheimerstr. 32
Schwetzingerstr. 76 Ecke Fontanestr., Hauptstr. 59 Sandhofen, Schönauerstr. 14.

Juwelen Platin Goldwaren Uhren
Hermann **APEL** Mannheim
Modernes Lager
Neuanfertigung
Umänderung
Reparaturen
schnell, gewissenhaft, billig
P 3, 14 Planken
gegenüber Hirschland
früher am Wasserturm
Heidelbergerstraße seit 1908
Telephon 276 38

Offert-Briefe
die nicht die richtigen Zeichen und Nummern der betr. Anzeige enthalten erschweren die Weiterleitung oder machen sie direkt unmöglich. Es liegt deshalb im Interesse der Einsender von Angeboten
Zeichen u. Nummer
genau zu beachten, damit unliebsame Verwechslungen vermieden werden
Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

Auslosung von Auslosungsrechten zur Ablösungsanleihe der Stadt Mannheim

Bei der am 7. Oktober 1930 vorgenommenen Auslosung der auf Ende Dezember 1930 zur Heimzahlung fällig gewordenen V. Tilgungsrate der Auslosungsrechte zur Ablösungsanleihe der Stadt Mannheim wurden folgende Nummern gezogen:

Serie A. 35 Stück zu je 1000 RM. Nennbetrag.

95 96 110 169 189 191 218 265 399 434 458 487 522 538 [illegible]
557 572 586 609 669 698 777 808 856 907 909 918 927 990 [illegible]
985 1034 1041 1047 1048

Serie B. 11 Stück zu je 500 RM. Nennbetrag.

1225 1240 1329 1354 1361 1400 1410 1458 1486 1490 1516

Serie C. 46 Stück zu je 200 RM Nennbetrag.

1610 1639 1677 1705 1708 1928 1948 1949 1979 1987 1989 2008
2038 2053 2061 2137 2140 2200 2314 2325 2332 2342 2347 2367
2384 2388 2418 2421 2423 2493 2522 2524 2531 2547 2575 2581
2659 2704 2731 2740 2794 2810 2828 2867 2923 2927

Serie D. 81 Stück zu je 100 RM Nennbetrag.

3008 3034 3048 3122 3128 3145 3146 3154 3178 3182 3213 3218
3222 3253 3331 3361 3409 3421 3442 3532 3546 3586 3620 3638
3656 3660 3675 3716 3758 3760 3782 3831 3876 3908 3948 4016
4023 4037 4089 4213 4259 4306 4319 4337 4353 4356 4400 4407
4419 4426 4514 4525 4581 4607 4634 4680 4700 4778 4780 4821
4830 4850 4851 4904 4920 4936 4940 4945 4954 4978 5066 5078
5111 5158 5199 5209 5213 5273 5358 5361 5368

Serie E. 163 Stück zu je 50 RM Nennbetrag.

5620 5636 5645 5649 5661 5696 5697 5702 5709 5720 5791 5806
5823 5843 5952 6016 6022 6031 6036 6066 6075 6117 6118 6133
6144 6151 6217 6233 6249 6250 6265 6281 6290 6312 6461 6466
6492 6509 6527 6574 6584 6620 6685 6694 6698 6805 6870 6899
6716 6720 6782 6786 6755 6806 6856 6860 6902 6956 6968 7053
7060 7115 7186 7190 7197 7200 7226 7238 7243 7312 7381 7395
7397 7408 7409 7417 7426 7536 7581 7589 7755 7787 7798 7820
7848 7880 7935 7975 7986 7996 7998 8058 8088 8108 8211 8251
8284 8307 8408 8458 8506 8598 8640 8658 8684 8858 8898 [illegible]
8709 8776 8793 8803 8850 8880 8922 8941 8948 9018 9055 9081
9151 9158 9178 9180 9228 9234 9251 9319 9339 9345 9351 9355
9357 9381 9409 9427 9455 9462 9477 9533 9536 9560 9571 9620
9677 9681 9689 9781 9921 9969 10009 10075 10099 10136 10140 10176
10215 10239 10252 10288 10292 10317 10318 10348 10373

Serie F. 228 Stück zu je 25 RM Nennbetrag.

10765 10781 10792 10802 10839 10860 10882 10886 10906 10959 10973 10984
11001 11058 11061 11121 11159 11171 11177 11189 11204 11207 11265 11298
11311 11365 11377 11378 11408 11488 11504 11541 11596 11609 11639 11654
11673 11680 11691 11692 11698 11730 11802 11867 11920 11987 11997 12035
12047 12081 12101 12107 12108 12177 12202 12206 12209 12222 12263 12294
12380 12389 12416 12422 12439 12449 12462 12463 12465 12527 12575 12579
12603 12661 12667 12668 12671 12694 12697 12715 12756 12796 12834 12838
12926 12949 12969 12977 13015 13021 13141 13172 13175 13208 13270 13279
13295 13363 13366 13409 13411 13425 13437 13474 13520 13579 13589 13605
13683 13696 13713 13787 13806 13823 13828 13900 13955 13962 13976 14004
14070 14082 14092 14109 14164 14173 14198 14229 14241 14298 14408 14422
14445 14485 14491 14516 14518 14549 14576 14601 14656 14699 14707 14728
14796 14876 14919 14996 15036 15048 15071 15128 15144 15156 15224 15285
15299 15353 15354 15359 15442 15472 15475 15535 15601 15643 15659 15704
15936 15954 15974 15993 16012 16057 16073 16084 16100 16162 16163 16186
16246 16247 16248 16288 16289 16306 16307 16391 16443 16490 16506 16516
16582 16586 16615 16626 16656 16723 16724 16749 16759 16761 16763 16801
16827 16838 16868 16997 17056 17063 17175 17192 17193 17227 17282 17288
17294 17299 17297 17316 17317 17346 17409

Serie G. 159 Stück zu je 12.50 RM Nennbetrag.

17954 17963 17968 17999 18011 18014 18210 18232 18237 18240 18248 18272
18286 18329 18354 18356 18411 18429 18438 18604 18681 18682 18693 18740
18800 18870 18887 18988 19000 19066 19080 19104 19126 19157 19176 19190
19222 19236 19242 19288 19313 19374 19440 19494 19558 19605 19626 19649
19657 19659 19704 19718 19741 19748 19772 19805 19857 19904 19936 19939
19983 20000 20010 20056 20087 20196 20206 20239 20278 20281 20385 20407
20432 20441 20526 20538 20558 20590 20598 20625 20640 20658 20668 20679
20690 20696 20698 20707 20719 20781 20788 20804 20809 20860 20961 20974
20990 20999 21030 21051 21070 21076 21126 21142 21152 21240 21245 21296
21362 21375 21383 21398 21401 21406 21414 21416 21418 21480 21481 21485
21565 21601 21748 21777 21799 21861 21881 21862 21866 21909 21928 21959
21981 22000 22053 22121 22127 22189 22198 22215 22257 22270 22271 22280
22315 22320 22342 22364 22396 22398 22400 22444 22460 22502 22532 22546
22591 22597 22653

Die gezogenen Auslosungsrechte werden mit dem sechsfachen Betrag ihres Nennwerts, zuzüglich 5-Prozent Zinsen für die Zeit vom 1. Januar 1926 bis 31. Dezember 1930, heimbezahlt. An den gesetzlichen Zinsen kommen 10 Prozent Steuer vom Kapitalertrag in Abzug. Hiernach werden bezahlt:

Serie / Nennwert	A 1000 RM.	B 500 RM.	C 200 RM.	D 100 RM.	E 50 RM.	F 25 RM.	G 12.50 RM.
6-facher Betrag	6000.—	3000.—	1200.—	600.—	300.—	150.—	75.—
Dazu 4½% Zinsen für 5 Jahre nach Vornahme des Steuerabzugs vom Kapitalertrag	1350.—	675.—	270.—	135.—	67.50	33.75	16.88
Zahlungsbetrag	7350.—	3675.—	1470.—	735.—	367.50	183.75	91.88

Kapital und Zinsen sind auf Ende Dezember 1930 zur Heimzahlung fällig. Die Einlösung erfolgt auf Vorlage des Auslosungsscheines und von Schuldverschreibungen der Ablösungsanleihe im gleichen Nennwert bei folgenden Zahlstellen:

Mannheim: Stadtkasse, Badische Bank, Badische Kommunale Landesbank — Girozentrale —, Commerz- und Privatbank A.-G., Darmstädter und Nationalbank (Kommanditgesellschaft auf Aktien), Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft — Filiale Mannheim —, Dresdner Bank — Filiale Mannheim —, Marx & Goldschmidt.

Frankfurt a. M.: Darmstädter und Nationalbank (Kommanditgesellschaft auf Aktien), Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft — Filiale Frankfurt a. M. —, Deutsche Effekten- und Wechselbank, Deutsche Vereinsbank, Dresdner Bank, M. Hohenemser, Mitteldeutsche Kreditbank — Niederlassung der Commerz- u. Privatbank A.-G. —, Nassauische Landesbank — Landesbankstelle Frankfurt a. M. —.

Berlin: Commerz- und Privatbank A.-G., Darmstädter und Nationalbank (Kommanditgesellschaft auf Aktien), Delbrück, Schickler & Co., Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Deutsche Girozentrale, Dresdner Bank, Hugo Oppenheim & Sohn, Preußische Zentralgenossenschaftskasse.

Des weiteren gebe ich nachstehend die Nummern bekannt, die bei den vorausgegangenen Auslosungen gezogen, jedoch bis jetzt noch nicht zur Einlösung gebracht wurden. Die hochgestellten Ziffern bedeuten die Ziehung, bei welcher die angegebene Nummer ausgelost worden ist.

Lit. A	547 [4])	407 [1])	580 [3])	630 [4])	648 [3])	758 [3])	787 [4])
Lit. B	1329 [3])	1340 [1])	1453 [1])	1481 [3])			
Lit. C	1625 [3])	1634 [1])	1641 [3])	1692 [1])	1759 [1])	2182 [4])	2208 [4])
	2246 [1])	2546 [1])	2585 [1])	2620 [1])	2621 [1])		
Lit. D	3009 [3])	3059 [3])	3126 [3])	3150 [3])	3265 [4])	3291 [1])	3327 [1])
	3346 [1])	3365 [1])	3370 [3])	3372 [3])	3409 [1])	3548 [3])	3650 [3])
	3868 [3])	4029 [4])	4273 [1])	4607 [1])	4889 [1])	5016 [4])	5234 [4])
Lit. E	5552 [4])	5598 [1])	5658 [3])	5695 [3])	5925 [3])	5957 [3])	5975 [3])
	5984 [1])	6000 [1])	6043 [3])	6096 [1])	6108 [4])	6137 [1])	6156 [1])
	6205 [1])	6228 [3])	6254 [3])	6290 [3])	6313 [1])	6321 [1])	6324 [1])
	6368 [1])	6400 [1])	6404 [1])	6426 [3])	6555 [3])	6591 [1])	6624 [1])
	6625 [3])	6627 [1])	6632 [3])	6648 [1])	6650 [1])	7189 [3])	7298 [3])
	7380 [1])	7400 [3])	7480 [1])	7688 [1])	7773 [1])	7937 [3])	7965 [3])
	8097 [3])	8308 [1])	8571 [3])	8663 [4])	9028 [4])	9210 [4])	9369 [1])
	9365 [1])	10048 [3])	10144 [3])	10160 [3])	10180 [3])	10306 [4])	10343 [1])
	10349 [3])	10401 [3])	10402 [3])				
Lit. F	10762 [4])	10804 [3])	10835 [3])	10897 [1])	10899 [1])	10906 [1])	10908 [1])
	10987 [3])	10998 [3])	10961 [1])	11016 [3])	11090 [3])	11120 [1])	11218 [3])
	11258 [4])	11304 [1])	11351 [4])	11434 [3])	11566 [1])	11582 [3])	11681 [1])
	11762 [1])	11768 [1])	11799 [1])	11905 [1])	11910 [3])	12093 [1])	12097 [1])
	12309 [1])	12491 [4])	12510 [3])	12662 [4])	13017 [1])	13131 [1])	13281 [1])
	13871 [4])	13701 [1])	13850 [1])	14102 [3])	14114 [1])	14186 [4])	14171 [1])
	14277 [3])	14297 [3])	14301 [3])	14482 [3])	14486 [3])	14471 [1])	14571 [1])
	14706 [3])	14784 [4])	15116 [1])	15301 [3])	15315 [4])	15447 [1])	15547 [4])
	15564 [3])	15597 [3])	15678 [4])	16146 [3])	16195 [1])	16478 [1])	16499 [4])
	16590 [3])	16694 [3])	16712 [1])	16758 [4])	16782 [1])	16794 [3])	16808 [3])
	17105 [3])	17152 [4])	17372 [4])	17381 [1])	17388 [3])		
Lit. G	18003 [1])	18026 [1])	18046 [4])	18157 [1])	18167 [3])	18168 [1])	18251 [1])
	18286 [4])	18345 [3])	18383 [1])	18398 [1])	18390 [4])	18417 [3])	18420 [3])
	18421 [4])	18448 [1])	18408 [1])	18469 [1])	18472 [1])	18478 [1])	18484 [1])
	18486 [1])	18489 [1])	18490 [1])	18499 [4])	18558 [3])	19004 [1])	19028 [3])
	18701 [3])	18712 [4])	18730 [1])	18782 [3])	18854 [4])	18959 [1])	18988 [4])
	18872 [1])	18908 [3])	18916 [3])	19014 [3])	19098 [1])	19064 [1])	19081 [3])
	19140 [1])	19516 [4])	19609 [1])	19784 [1])	19870 [4])	19872 [3])	20175 [1])
	20317 [4])	20398 [4])	20425 [1])	20687 [4])	20908 [4])	21065 [4])	21092 [4])
	21278 [4])	21298 [4])	21458 [4])	21548 [4])	21582 [4])	21738 [1])	21781 [1])
	21817 [4])	22148 [1])	22258 [1])	22276 [4])	22341 [1])	22536 [1])	22538 [1])
	22582 [4])	22544 [3])	22585 [1])	22597 [4])	22603 [1])		

Mannheim, den 8. Oktober 1930.

Der Oberbürgermeister.

MARCHIVUM